80. Mittwoch den 6. April 1864. 80.

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 6. April. Se. Majest[illegible]g haben Allergnä[illegible] ruht, für Auszeichnung während der kr[illegible]schen Operationen in Schles[illegible]g: dem Hauptmann von Mellenthin vom 5. Brandenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 48 den Rothen Adlerorden vierter Klasse mit Schwertern, sowie den Musketieren Schleicheisen und Paetzke desselben Regiments das Militär-Ehrenzeichen zweiter Klasse; ferner dem Gutsbesitzer Lemcke auf Clausdorf und dem Kaufmann Waller in Heiligenhafen den Königlichen Kronenorden vierter Klasse; sowie den Bootsmännern Schumburg und Schmütz in Heiligenhafen das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Der Baumeister Frick zu Bütow ist zum Königlichen Kreisbaumeister ernannt und demselben die Kreisbaumeisterstelle daselbst verliehen worden.

Der Advokat von Kaldenberg in Koblenz ist zum Anwalt bei dem Landgericht in Koblenz ernannt worden.

Telegramme der Posener Zeitung.

Wien, 6. April. Die „Abendpost" von gestern bezweifelt die Glaubwürdigkeit der bisherigen Mittheilungen über die letzten Zwecke der bei der Herzogthümerfrage betheiligten Mächte. Die deutschen Großmächte können nicht zugeben, daß der Kampf geschlossen werde ohne ausreichende Bürgschaften für die vollste Selbstständigkeit und unbedingte Gleichberechtigung der Herzogthümer mit dem übrigen Dänemark. Die politische, nicht bloß administrative Zusammengehörigkeit, und außerdem ihre schützende Verbindung mit Deutschland sei zu gewährleisten.

Oeffentliche Börsen und kaufmännische Korporationen.

II.

Es giebt wenige größere Handelsplätze, in denen sich die öffentlichen Börsen nicht an eine kaufmännische Korporation anlehnen oder sogar von solcher erst geschaffen worden sind. Im preußischen Staate, wo die gedachten Korporationen zum größeren Theile aus den mittelalterlichen Handelsgilden sich entwickelt haben, hat man deren Verfassung durchweg mit der neueren Gesetzgebung und dem Principe der Handels- und Gewerbefreiheit in Einklang gesetzt. Nach dem neuen Handelsgesetzbuche ist eine nochmalige Revision ihrer Statuten vorgeschrieben und allenthalben bereits eingeleitet.

Auch die Stadt Posen besitzt eine historisch überlieferte, christliche Kaufmannsgilde, welcher indessen jede öffentliche Wirksamkeit und Bedeutung verloren gegangen ist. Hierin ist wohl allein der Grund zu finden, daß ihre durch §. 95 der Allgem. Gewerbeordnung vom 17. Januar 1848 gesetzlich erforderliche Reorganisation oder Auflösung bisher noch nicht bewirkt worden ist, eine Maßregel, welche von den Orts-Polizei- und Kommunal-Behörden ausgehen müßte, falls keine Anträge der Gilde erfolgen.

Die Posener Kaufmannsgilde ist wohl die einzige innerhalb größerer Handelsplätze, welche es sich hat entgehen lassen, die öffentlichen Interessen des örtlichen Handelsstandes und die Errichtung einer Börse in das Bereich ihrer Wirksamkeit zu ziehen. Aus diesem Grunde erfolgte mittelst Allerhöchster Verordnung vom 20. Januar 1851 die Einrichtung einer Handelskammer für Posen. Deren nützliche Wirksamkeit als berathendes Organ der Staatsbehörden ist allgemein anerkannt. Da die Handelskammern aber nur aus 9—12 gewählten Deputirten des gesammten Handelsstandes bestehen, so sind dieselben nur in den seltensten Fällen geeignet, die Vortheile einer allgemeinen kaufmännischen Association zur Förderung der Handelsinteressen zu ersetzen. Auch in Posen hat die Handelskammer nicht vermocht, das Entstehen einer aus den dringendsten Bedürfnissen des täglichen Verkehrs hervorgegangenen Association: „der kaufmännischen Vereinigung für Posen" zu verhindern.

Letztere besitzt keine Korporationsrechte, sondern beruht lediglich auf dem Vereinsgesetze vom 11. März 1850. Ihre Hauptaufgabe war seit ihrem Entstehen im Jahre 1857, den Mangel einer öffentlichen Börse durch Privatbörsenversammlungen zu ersetzen und durch Einführung von Vertragsformularen, Schiedsgerichten und Sachverständigen-Kommissionen dem hiesigen Produktengroßhandel eine solidere Grundlage zu verschaffen. Von einem bestimmten religiösen Bekenntniß ihrer Mitglieder sieht dieselbe ab, und befindet sich somit auf dem Boden einer vernünftigen, zeitgemäßen Weltanschauung. Ihre Wirksamkeit ist eine sehr ersprießliche gewesen. Ihrer Umwandlung in eine kaufmännische Korporation scheint, abgesehen von weiteren Gründen, das Vorhandensein der historisch überlieferten christlichen Handelsgilde entgegenzustehen, da nach §. 101 der Allgem. Gewerbeordnung vom 17. Januar 1848 in Orten, wo bereits verwandte Gilden oder Innungen bestehen, neue Institute der Art nur unter Verschmelzung oder Aufhebung der ersteren staatlich genehmigt werden sollen. Die Existenz der Handelskammer bildet kein gesetzliches Hinderniß für die Umwandlung der hier bestehenden beiden Handelsassociationen in ein gemeinschaftliches Korporations-Institut.

Dagegen kann mit Recht die Frage aufgeworfen werden, ob der hiesige Handelsstand es nicht vorzuziehen haben wird, statt der Rechte einer öffentlichen kaufmännischen Korporation mit staatlich geregelten und genehmigten Statuten, nur die korporativen Privilegien für die Vermögensrechte und den Erwerb von Grundbesitz, die sogenannten beschränkten Korporationsrechte anzustreben?

Gegen den letzteren Antrag könnte geltend gemacht werden, daß ein dringendes Bedürfniß, korporative Vermögensrechte zu begehren, sich noch nicht geltend gemacht hat und der Vorstand einer der Art privilegirten Gesellschaft alsdann einen anerkannt amtlichen Charakter nicht erlangt. Gleichwohl würde die bestehende kaufmännische Vereinigung auch auf diesem leichter zum Ziele führenden Wege eine dauernde Sicherung ihrer Existenz erreichen und zugleich die im Vereinsgesetze vom 11. März 1850 begründete Freiheit der Statutenänderung, so wie eine weitergreifende Autonomie bewahren.

Es liegt weder in dem Wesen einer öffentlichen Handelskorporation noch in dem bloßen Besitze der korporativen Vermögensrechte die Befugniß, irgend ein Mitglied des Handelsstandes zum Eintritt in die Association zu nöthigen, oder ohne solchen von irgend einer kaufmännischen Berechtigung auszuschließen. Beschränkungen der gesetzlichen Handelsfreiheit und privatrechtliche Vorschriften für Nichtmitglieder sind unzulässig. Dagegen können an den besonderen Rechten der Association selbstredend nur diejenigen Theil nehmen, welche das Associationsstatut dazu beruft.

Noch ist diese Frage zur Entscheidung nicht reif. Wenn es aber gelingen möchte, die christliche Handelsgilde und die kaufmännische Vereinigung hierselbst zu gemeinsamen Schritten zu vereinigen, um beide Associationen in eine vollständig geregelte, den heutigen volkswirthschaftlichen Anschauungen entsprechende korporative öffentliche Genossenschaft zu verschmelzen, so würde ein solches Ergebniß unstreitig dazu beitragen, das Ansehen des hiesigen Handelsplatzes nach Außen und Innen zu heben, die jüngeren Mitglieder des Handelsstandes geistig und geschäftlich zu bilden und die Solidität und Prosperität des hiesigen Handels durch Verbesserung und Vermehrung der dazu dienlichen Einrichtungen und Hülfsmittel zu befördern.

Deutschland.

Preußen. △ Berlin, 5. April. [Zur Situation.] Was ist es, das trotz des Verharrens der französischen Rente auf dem ominösen Course von 66 gerade die deutschen Geldmärkte in anhaltend animirter Stimmung und fortgesetzt steigender Tendenz der meisten Effekten erhält? Es ist die Ueberzeugung, daß die deutsch-dänische Verwickelung selbst in ihrer gegenwärtigen lokalisirten Gestalt ihre gefährlichste Höhe hinter sich hat und durch alle Retradationen hindurch langsam und sicher in den trägen Fluß diplomatischer Verhandlungen weiter zurückgleitet. Die nationale Bewegung in Deutschland, die sich vor nicht langer Zeit in mächtiger Tiefe und Breite um das Banner des Augustenburgers zusammenballte, zerbröckelt täglich mehr in den altgewohnten partikularistischen und politischen Parteiungen. Der Bundestag, Monate hindurch zu einer fast populären vorwärts treibenden und getriebenen Größe erhoben, zeigt wieder die alte schläfrige Physiognomie, die wir nur zu gut kennen. Die militairischen Operationen, an die sich unlängst noch mit dem Einmarsch in Jütland weitaussehende Befürchtungen und Hoffnungen eines ausgedehnten Kriegsschauplatzes hefteten, verengen sich immer dichter in dem Kreise einer regelmäßigen Festungsbelagerung; man spricht kaum noch von Jütland und Fridericia. Der nationale Kampf und die kriegerische Aktion gegen Dänemark ist ins Stehen gekommen. Da es damit nicht vorwärts will, muß es zurück. Hier liegt wesentlich das günstige Terrain für die in acht Tagen in London zusammentretende Friedenskonferenz. Ueberdies läßt sich von Tag zu Tag deutlicher erkennen, daß die am meisten interessirten Kabinete in ihren gegenseitigen Ansprüchen sich durchaus nicht so unversöhnbar entgegenstehen, als man auf gewissen Seiten annehmen wollte. Zwar wird die von der Wiener „Presse" über das preußisch-östreichische Programm gebrachte Analyse — wenn man überhaupt jene unklare, verschwommene und weitschweifige Paraphrase unklarer und theilweise geradezu unsinniger Gedanken eine Analyse nennen will — heute officiös als erfunden bezeichnet, und man kann darnach hoffen, daß die Kabinette von Berlin und Wien in ihren Forderungen nicht so weit unter die Personalunion hinuntergehen werden, wie das östreichische Blatt wissen wollte. Andererseits liegt aber auch nicht der geringste Anlaß vor, meine früheren Angaben zurückzunehmen, daß das preußisch-östreichische Programm über die Personalunion bezüglich Holsteins und Südschleswigs nicht hinausgehen wird. Die jüngsten Veröffentlichungen des englischen Blaubuchs, insbesondere die Depeschen Buchanan's, Quaade's und Russell's vom 18. und 19. März zeigen unbefangenen Augen ziemlich deutlich, wie gering die Kluft ist, die der Krieg noch auszufüllen hat. Herr v. Bismarck erklärt nach eingeholtem Befehle des Königs, daß Preußen es ablehnen müsse, die Vereinbarungen von 1851 und 1852 als Grundlage der Konferenzen anzuerkennen. Aber die preußischerseits gegen diese Vereinbarungen angeführten Gründe sind so wenig kategorischer Natur, daß sie eigentlich nur gegen die nochmalige ausdrückliche Anerkennung jener Stipulationen und auf die Freiheit ihrer durchgreifenden Amendirung hinzielen. Hr. v. Quaade besteht dem entgegen auf Anerkennung der Vereinbarungen von 1851 und 1852 als Vorbedingung für den Beitritt Dänemarks zu den Konferenzen. Nachdem ihm aber Graf Russell mit Recht bemerkt hat, die Differenz sei lediglich formeller Natur, die deutschen Großmächte hätten ja ihre Erklärungen vom 31. Januar d. J. nicht zurückgenommen, verweigerten nur das pure nochmalige Zugeständniß jener Verpflichtungen, hat sich das dänische Kabinet beruhigt, da heute bereits die officielle Beitrittserklärung Dänemarks zu der Konferenz ohne Basis vorliegt. Man kann hiernach also mit Bestimmtheit behaupten, die diplomatischen Verhandlungen in London werden von der stillschweigenden Voraussetzung des Fortbestehens der Verträge von 1851 und 1852 ausgehen und sich zwischen den beiden äußersten Extremen der Personalunion Schleswig-Holsteins mit Dänemark und einer bloß zu Gunsten der größeren administrativen Selbstständigkeit Schleswigs vorzunehmenden Revision jener Verträge hin- und herdrehen. Mit etwaigen weitergehenden Ansprüchen oder geringeren Koncessionen wird Preußen ebenso, wie Dänemark vereinzelt dastehen. Selbst von Frankreich verlautet bereits zuverlässig, daß es in erster Reihe, falls die Majorität der Konferenzmächte jene Verträge zur Grundlage nimmt, sich durch seine Mitunterzeichnung auch fernerhin an dieselben für gebunden erachten und nur bei Verwerfung dieser Grundlage nicht gerade das Nationalitätsprincip, noch weniger das suffrage universel, sondern nur im Allgemeinen die Wünsche der schleswig-holsteinschen Bevölkerung als neue Basis für die Lösung des Streits aufstellen will. Sehr glaubhaft. Oder erwartet man in Deutschland, daß Louis Napoleon auch gegen den indifferenten Bund und die weiterstrebende Politik seiner Großmächte als Champion der deutschen nationalen Interessen in Schleswig-Holstein auftreten soll?

— Die „N. Allg. Z." schreibt: Die in Wien erscheinende „Presse" vom 2. d. M. veröffentlicht, wie sie sagt, den genauen Inhalt einer angeblich identischen Cirkulardepesche Oestreichs und Preußens, in welcher diese Mächte den deutschen Regierungen den Standpunkt, welchen sie auf der Londoner Konferenz einzunehmen gedächten, entwickelt haben sollen. Wir sind in der Lage, diese „identische Cirkulardepesche" nach Form und Inhalt als vollständig erfunden bezeichnen zu können.

— Aus Frankfurt a. M. wird der „N. Z." der Wortlaut der Depesche des Herrn Drouyn de Lhuys an den französischen Gesandten in London, Fürsten La Tour d'Auvergne, vom 20. März mitgetheilt. Dieselbe lautet in der Uebersetzung:

„Die englische Regierung macht gegenwärtig erneute Versuche, um die Zusammenkunft einer Konferenz herbeizuführen, und die kriegführenden Mächte scheinen nicht mehr so abgeneigt, wie sie vordem bei dem Beginne dieser Transaktionen sich zeigten. Sie wissen, daß wir gegen die Theilnahme an den Konferenzen keine Einwände haben, wenn sie von allen anderen Höfen angenommen werden, und ich habe Sie von den Intentionen der kaiserlichen Regierung in Betreff dieses Punktes durch meine Depesche vom 14. d. Mts. unterrichtet. Ich wünsche jedoch, daß Sie vor einer Theilnahme an der Konferenz dem Londoner Kabinet die Ideen und Empfindungen kundgeben, mit denen wir an dieselbe herantreten. Diese durchaus freundschaftliche Mittheilung wird geeignet sein, besser, als die Gelegenheit bisher es zuließ, die Linie des Verhaltens zu bezeichnen, welche die kaiserliche Regierung in der deutsch-dänischen Frage beobachtet hat. Zugleich wird sie, wie ich hoffe, dazu beitragen, die Unterstellung von Hintergedanken zu beseitigen, welche man uns so gern zuschreibt.

Bei der Betheiligung an diesem Versuche der Friedensstiftung sehen wir uns zwei großen Interessen gegenüber. Auf der einen Seite haben wir Rücksicht zu nehmen auf Feststellungen, die unter dem Gesichtspunkte des europäischen Gleichgewichts getroffen und mit der Signatur Frankreichs versehen sind. Andererseits ist es unmöglich, die abweisenden Empfindungen zu verkennen, welche sich gegen das Werk der diplomatischen Bevollmächtigten von 1852 erheben. Wir sind fern davon, die Weisheit der Kombination zu bestreiten, welche unter die Obhut des öffentlichen Rechtes Europa's zu stellen der Gegenstand des Londoner Vertrages war, und wenn wir, von der Opposition Deutschlands und den Kundgebungen der Herzogthümer absehend, nur den Eingebungen unserer traditionellen Sympathien für Dänemark folgen dürften, würden alle unsere Anstrengungen dahin gehen, diesen Vertrag aufrecht zu erhalten. Aber es ist uns nicht gestattet, die Hindernisse zu verkennen, welche sich der reinen und einfachen Ausführung des Vertrages von 1852 entgegenstellen. Wenn der Londoner Vertrag für einige Mächte eine gesonderte Existenz und eine Autorität besitzt, die ihm unabhängig von den zwischen Deutschland und Dänemark in der nämlichen Zeit eingegangenen Verbindlichkeiten anhaftet, ist er hingegen für andere Mächte eben jenen Verbindlichkeiten unterworfen, von denen er sich nicht trennen läßt. Unter den deutschen Staaten haben die Einen ihre Beistimmung zu demselben verweigert oder sie nur in eingeschränkter Form ertheilt, die anderen haben ihm früher zugestimmt, erklären sich aber gegenwärtig von ihm entbunden. Der deutsche Bund endlich scheint den Werth einer Akte zu bestreiten, an welcher er nicht Theil genommen hat.

Angesichts dieser Verschiedenheit der Auffassungen, welche unübersteigliche Hindernisse zu schaffen droht, scheint es mir unerläßlich, die durch den gegenwärtigen Krieg berührten Interessen zu prüfen, ohne sich ausschließlich von dem Buchstaben des Vertrages bestimmen zu lassen.

Der Gegenstand und der wirkliche Charakter dieses Streites ist offenbar die Rivalität der Volksstämme, welche die dänische Monarchie bilden. Es tritt bei jedem derselben sein Nationalgefühl an den Tag, dessen Stärke nicht in Zweifel gezogen werden kann. Was kann deshalb natürlicher erscheinen, als daß man, in Ermangelung einer allgemein anerkannten Regel, den Wunsch der Bevölkerungen zur Grundlage nimmt? Dieses Mittel, welches mit den wahrhaften Interessen beider Theile übereinstimmt, scheint uns am geeignetesten, ein billiges und die Gewähr der Dauer bietendes Abkommen herbeizuführen. Indem wir die Anwendung eines Grundprinzips unseres öffentlichen Rechtes verlangen, und indem wir sowohl für Dänemark als für Deutschland den Vortheil dieses Princips in Anspruch nehmen, glauben wir die gerechteste und leichteste Lösung dieser Frage vorzuschlagen, welche in ganz Europa eine lebhafte Unruhe hervorruft.

Genehmigen Sie 2c. Drouyn de Lhuys."

— Se. Majestät der König hat heute den östreichischen Obersten Benedek, vom Regiment König von Preußen, so wie die vom Kriegsschauplatz zurückgekehrten Obersten Prinz Hohenlohe und Hurrelbrink empfangen. Prinz Hohenlohe hat mehrere Croquis der Schanzen für den Generalstab mitgebracht.

— An Stelle des ausgeschiedenen Geheimen Regierungs-Raths Jacobi ist der Geh. Ober-Regierungs- und vortragende Rath im Ministerium des Innern Gerhard zum Mitgliede des Disciplinarhofes für die Dienstvergehen der nicht richterlichen Beamten ernannt.

— Aus Liegnitz wird gemeldet, daß gegen die dortigen Kreisgerichtsräthe, Abgeordneten Aßmann und Eyssenhardt, wegen ihres politischen Verhaltens auf Strafversetzung erkannt worden ist.

— Wie die „Kreuzzeitung" hörte, wird die Zusammenziehung und Formation des Lehr-Infanterie-Bataillons in Potsdam auf Allerhöchsten Befehl in diesem Jahre unterbleiben.

— Aus Königsberg wird berichtet, daß die am 31. März stattgefundene Versammlung der Verfassungsfreunde in der schleswig-holsteinschen Angelegenheit nach Vorlesung der bekannten Berliner Resolutionen durch den Kriminal-Polizei-Inspektor Jagielski aufgelöst worden.

— Die „Rh. Ztg." theilt mit, daß Professor Temme wirklich sein Mandat als Abgeordneter niedergelegt hat.

— Bekanntlich verweigerte der am Gymnasium zu Torgau angestellte Prorektor, Professor Arndt, beharrlich den von ihm geforderten Austritt aus dem Nationalverein. Er ist in Folge dessen durch Verfügung des Provinzial-Schulkollegiums am 14. Januar seiner Funktionen enthoben worden. Wie der „Magd. Korr." hört, beabsichtigt die Stadt Torgau ihm eine Stellung an der Gasanstalt zu übertragen.

— In Gumbinnen wurde am 31. März der bekannte Siegelring des John Reitenbach-Plicken wegen verweigerter Steuer auf der Kreiskasse verkauft. Der Kutscher Kemmsies aus Plicken erstand ihn für 150 Thlr.

Stralsund, 3. April. Gestern Nachmittag machte der Prinz-Admiral, der am Freitag an Bord der „Grille" hier eingetroffen war,

auf dem Dampfkanonenboote „Fuchs" mit der zweiten Division der Kanonenbootflotille eine Rekognoscirungsfahrt durch das nördliche Fahrwasser in See. In der Entfernung von ungefähr einer halben Meile von Dornbusch (der nördlichen Spitze von Hiddensee) erblickte man eine dänische Fregatte von 44 Kanonen, die beim Erscheinen des preußischen Geschwaders sogleich Dampf machte und weiter vom Lande ablegte. Da zu viel Seegang war, kehrte die Division ins Binnenwasser zurück.

Schleswig-Holstein.

Der „Staatsanzeiger" berichtet: Zur Vervollständigung der gestrigen Nachrichten von der Beschießung der Düppeler Schanzen ist nachzutragen, daß die Sekondelieutenants Braune und v. Druffel der Artillerie schwer verwundet sind. — Ein Mann des 3. Garde-Grenadierregiments (Königin Elisabeth) ist todt; zwei Mann desselben Regiments und fünf Kanoniere sind verwundet. — Die diesseitigen Geschütze, die im Feuer gewesen, sind noch sämmtlich schußfähig. — Ueber die in dem Kampfe am 28. v. M. in feindliche Hand gefallenen Offiziere wird gemeldet, daß Lieutenant v. Seckendorff sehr schwer im Kopfe verwundet ist und im Lazareth zu Augustenburg liegt. Premierlieutenant v. Jasmund ist leicht im Schenkel, Sekondelieutenant v. Doemming weniger leicht im Beine verwundet, und Lieutenant Rasper unverwundet. Diese letztgenannten drei Offiziere sind nach Kopenhagen transportirt. Ihre Auswechselung ist beantragt.

— Ein „nahe Betheiligter" schreibt der „N. A. Ztg." über die Eröffnung der Laufgräben vor den Düppeler Forts noch Folgendes: Der Befehl zum Ausheben der ersten Parallele und der dazu führenden Approche war gegeben. Es ist ein ernstes Werk, welches die größte Umsicht und Ruhe erfordert, wenn es nicht, vielleicht mit dem Verluste zahlreicher Opfer, vom Feinde vereitelt werden soll. Der ehrenvolle Auftrag ist dem 60. und 35. Regiment zu Theil geworden. Am 29., dem dritten Ostertage 5 Uhr Nachmittags, setzen sich die betreffenden Bataillone bei wunderschönem Frühlingswetter in Bewegung und marschiren so, daß sie von den Schanzen möglichst wenig bemerkt werden können, nach dem Depot bei Schmöllehn, dicht hinter der Büffelkoppel. Hier empfangen sie Arbeitszeug und die nöthige Instruktion. Sämmtliche Offiziere sind zugegen. Bis zum Eintritt der Dunkelheit wird dort verweilt. Unter Belehrungen für die vorzunehmende Arbeit und munteren Scherzen der immer heiteren Soldaten vergeht die Zeit. Vom Moment des Abmarsches an ist Alles ruhig, fast lautlos. Auf etwas schwierigen Kolonnenwegen geht es bis auf 1200 Schritt an die Schanzen heran, 100 Schritt vor den schweigenden Kolonnen stehen unsere im Dunkel der Nacht vorpoussirten Vorposten, 200 Schritt vor diesen die Dänischen. Der Wind weht günstig von den Schanzen her, man kann das Singen der Dänen, Kommandoworte, das Rollen der Wogen deutlich hören. Wird es gelingen, daß Tausende von Spaten, vom Feinde unbemerkt, ihre wichtige Arbeit thun, wird nicht bald eine Leuchtkugel unsere Stellung und Stärke verrathen, wird dann nicht ein eiserner Hagel von Granaten und Kartätschen in unsere ungedeckten Reihen schlagen? Lautlos werden die Schaaren geordnet, still und eifrig beginnt der Spaten seine Arbeit, dieselbe rasch fördernd. Fuß um Fuß vertieft und verbreitert sich der Graben, schon sind die braven Truppen vor dem Kartätschenfeuer des Feindes geborgen und nicht das geringste Anzeichen verräth, daß die Dänen auch nur eine Ahnung von dem wichtigen Werke haben, welches in so bedenklicher Nähe von ihnen vollendet wird. Die Spannung der Gemüther läßt nach, ein frohes Gefühl des Gelingens zieht in Aller Herzen, die früher lautlose Stille belebt sich, doch ohne daß die noch immer nöthige Vorsicht darüber vergessen würde. Es ist halb 1 Uhr, der Mond geht auf, aber wohlthätiges Gewölk, welches den bis dahin klaren Himmel bezieht, beseitigt die Gefahr seines Lichtes. Die Preußen haben Glück, Wind und Finsterniß sind ihnen günstig. Um 3 Uhr ist die Arbeit dieser Nacht vollendet, die braven Truppen, welche sie mit so vieler Ruhe und Intelligenz gefördert, daß die Ingenieur-Offiziere ganz entzückt sind, fangen an, sich in einzelnen Trupps zurückzuziehen, um in den Quartieren die wohlverdiente Ruhe zu genießen. Gegen 4 Uhr haben sie die Gräben verlassen, welche nun sofort von den Vorposten besetzt werden, um in der folgenden Nacht ihre weitere Vollendung zu erfahren: eine Arbeit, deren Ausführung am Tage der Prinz der Gefahr wegen verboten haben soll. Bedenkt man, welche Verluste diese Arbeit hätte kosten können, so fühlt man sich eben so zum Danke gegen den Herrn des Himmels, welcher die Gunst der Verhältnisse herbeigeführt, als zur bewundernden Anerkennung für die Anstelligkeit und die disciplinirte Ruhe unserer braven Brandenburger und die Intelligenz und den Eifer ihrer braven Offiziere hingerissen.

Rinkenis, 2. April. Ueber die bei dem Gefechte am 28. März erfolgte Gefangennahme des Lieutenants Rasper vom 1. Posenschen Regiment Nr. 18, welcher sich sehr brav benommen, erhalten die „Hamburger Nachrichten" folgende genaue Angaben: Der Lieutenant Rasper führte eine Abtheilung zum Ueberfall der dänischen Feldwachen vor Schanze Nr. 2. Nachdem die Schützengräben für die Vorposten 300 Schritt vor den Schanzen eingegraben, wurde bei Tagwerden das schon früher angeordnete Zurückziehen der Soutiens bis auf die Höhen befohlen. Der Lieutenant Rasper ordnete dies mit sehr großer Ruhe an und äußerte einem Kameraden, er selbst würde nicht eher zurückgehen, bis er sicher sei, daß alle Leute seiner Abtheilung ihm voraus seien. Ein Gefecht mit Infanterie fand hier nicht statt, da die Dänen aus Schanze 2 und 3 erst später vorgingen, dagegen waren diese Abtheilungen dem heftigsten Gewehr- und Geschützfeuer aus den Schanzen ausgesetzt. — Der Lieutenant Rasper hatte 2 Kugeln in dem gerollten Paletot und ist durch eine dicht über ihm geplatzte Granate so betäubt worden, daß er erst, nachdem er von den Dänen gefangen, in der Schanze wieder erwacht ist.

Gravenstein, 30. März. Das Lazareth des Johanniterordens zu Nübel ist im Schulhause eingerichtet. In dem großen Schulzimmer stehen 9, in einem zweiten 3 Betten, welche vortrefflich mit allem Zubehör eingerichtet sind. Dies vorgeschobenste Lazareth ist eigentlich nur zur Verbandstätte und als Zwischenstation bestimmt, und soll dauernd nur die Schwerverwundeten aufnehmen, deren Weitertransport nicht möglich ist. Es steht in ärztlicher Beziehung unter dem Chef-Arzt des Flensburger Lazareths Dr. Rössel (Bessel?), als dessen Beigeordneter Dr. Klopsch und als Assistenzarzt Dr. Reichel fungirt. Das Lazareth hier leitet Herr v. Alvensleben-Zoblitz mit dem Fürsten v. Pleß, die sich auch die gefährliche Aufgabe des Herausholens der Verwundeten aus dem Gefecht mit 6 Brüdern des Rauhen Hauses vorbehalten haben. Drei andere Brüder haben die Krankenwartung. In der Montag-Nacht sah ich selbst, wie der junge Fürst aus dem Kugelregen des Feindes mit heldenmüthiger Aufopferung 25 Verwundete holen half und überall zugriff und ordnete. Das Filial-Lazareth in Nübel besteht seit dem 17. und besitzt 2 der neuen trefflichen Transportwagen, 4 Karren und 4 Tragen aus der Fabrik von Neuß in Berlin. Von hier aus werden die Kranken entweder zu Wagen, oder auf dem im Nübel-Noer ankernden, von dem Johanniter-Orden dazu eingerichteten Schooner durch den Flensburger Meerbusen nach dem Central-Lazareth in Flensburg gebracht. Ein drittes Lazareth hält der Orden in Altona; der Transport dahin geschieht in einem eigenen ihm gehörenden Eisenbahn-Krankenwagen. Das Haupt-Lazareth der Feldtruppen ist (gleichfalls vorzüglich eingerichtet) in Rinkenis, jenseit Gravenstein; vorgeschobene Lazarethe sind in Stenderup und Satrup. Die Garden haben ihre fliegenden Lazarethe heute in Büffelkoppel und in einem Gehöft etwas weiter zurück, rechts der Chaussee errichtet. Alle dazu bestimmten Gebäude sind mit weißen Fahnen bezeichnet. Neuerdings hatte auch der Johanniter-Orden noch ein Lazareth in Büffelkoppel errichtet. (N. P. Z.)

Gravenstein, 1. April. Die dänische Flotte und namentlich „Rolf Krake" kreuzen beständig vor der Landspitze von Holnis, letzterer hält sich aber in respektvoller Entfernung von den Batterieen. Gestern schien es, als ob der „Rolf Krake" gegen die Brücke bei Ekensund steuern wollte; die Kanoniere standen bereit, ihn zu beschießen, und winkten ihm, näher zu kommen; aber ihre Hoffnungen sollten nicht in Erfüllung gehen, und der Monitor begab sich nach einer sorgfältigen Rekognoscirung des ganzen Ufers wieder zu seinem Geschwader. Heute sind, außer den Militärwagen, 500 Bauernwagen mit Munition für die Geschütze hier angekommen; da jeder Wagen im Durchschnitt wenigstens 30 Kugeln geladen hatte, so hat dieser Transport, gering angenommen, 15,000 Projektile gebracht. Der ungeheure Munitionstrain, der über Hamburg nach Flensburg befördert wurde, ist von östreichischen Sömmering-Lokomotiven, d. h. von zwei jener kolossalen Lokomotiven gezogen worden, welche die Steigung der Sömmering-Eisenbahn überwunden haben und mit Recht als einzig in ihrer Art bewundert werden. — Die zweite Parallele, welche kaum 1000 Schritte von den Schanzen entfernt liegt, schreitet ihrer Vollendung rasch entgegen; vom frühen Morgen bis zum Abend wird an den 4 Fuß tiefen und 8 Fuß breiten Laufgräben gearbeitet; 25 Batterieen, welche gegenwärtig in der Nähe von Gravenstein, in dem Dorfe Atzbüll aufgestellt sind, sollen in den neuen Schanzen placirt werden; es werden also, außer den bereits thätigen Geschützen, 200 gegen die Schanzen wirken. Die Gammelmarker Batterie beschränkt sich jetzt darauf, die feindlichen Geschütze zum Schweigen zu bringen, sobald sie versuchen, die Arbeiten in den Laufgräben durch Shrapnells zu stören; sie hat es aber nicht verhindern können, daß die Dänen zwischen Schanze Nr. 5 und 6 ein neues Werk aufgeführt haben, das mit 3 Geschützen armirt worden ist. (K. Z.)

— Aus Flensburg schreibt man der „V. Z.": Der Gesundheitszustand unter unsern Truppen ist, wie mir von Aerzten versichert wurde, ein durchweg guter, freilich fehlt es nicht an Rheumatismus und Erkältungen; im Uebrigen aber haben unsere Soldaten bewiesen daß sie eben so wie die Oestreicher im Stande sind Strapazen zu ertragen. In einer Beziehung sind die Preußen sogar glücklicher als die Oestreicher, sie sind bis jetzt so gut wie gänzlich von den Augenkrankheiten verschont geblieben.

Veile, 31. März. Die Brigade Dormus, bisher um Smidstrup koncentrirt, ist gestern bis eben südlich vor Veile vorgerückt und marschirte heute hier durch weiter gegen Norden. Die Regimenter Khevenhüller und Martini gingen zum Theil die Chaussee gerade aus nach Horsens, zum Theil bogen sie rechts ab, und mögen wohl die Bestimmung haben, die Ostküste gegen die Wickingerzüge der Dänen zu decken. Das 22. Jägerbataillon schlug eine mehr westliche Richtung ein zur Deckung der linken Flanke. (Schl. H. Z.)

— Ueber den Ueberfall, bei welchem die Dänen 22 preußische Husaren gefangen genommen haben, bringt die „Schlesw.-Holst. Z." aus Veile noch folgende nähere Nachrichten: Ungefähr 2½ Meile von Veile am nördlichen Ufer des Veilefjord liegt das Gut Rosenvold; hier befindet sich ein kleiner Hafen, welcher von den Küstenfahrzeugen häufig benutzt wird, um daselbst ihre Ladungen einzunehmen. An dieser Stelle sollen die Dänen ans Land gegangen sein. Hier haben sie wahrscheinlich auch Nachricht von der Stellung der preußischen Truppen erhalten, auch konnte es ihnen nicht schwer fallen, einen Führer zu finden, der sie auf Nebenwegen durch die zum Theil bewaldete und mit tiefen Schluchten durchzogene Gegend unbemerkt bis nach Assendrup und Engum, zwei Dörfern südlich von der Chaussee nach Horsens, eine gute Meile von Veile, führen konnte, wo eine Husarenabtheilung stationirt war. Die Husaren, welche erst einige Stunden vorher zur Ablösung des früher hier belegenen Dragonerdetachements eingetroffen waren, hatten zum Theil sich zur Ruhe begeben, ermüdet durch einen längeren Marsch, zum Theil waren sie noch in einem Gehöft am äußersten Ende des Dorfes Assendrup zur Feier des zweiten Ostertages um die dampfende Bowle versammelt, als sie auf verhängnißvolle Weise gestört wurden. Die Dänen hatten unentdeckt die ersten Häuser des Dorfes umstellt und drangen jetzt in die Häuser ein, die ohne Arg dort weilenden und sich völlig gesichert glaubenden Husaren überrumpelnd. Es ward ihnen keine Zeit gelassen, zu den Waffen zu greifen; kein Schuß fiel, keine Klinge wurde blank gezogen. Doch die Dänen hatten Eile; den aus dem Schlummer Emporgerissenen ward nicht erst gestattet, sich völlig anzukleiden, und ungesattelt, das Geschirr im Stich lassend, wurden die Pferde davongetrieben, wie dieses mehrere Wagen, mit Sattelzeug und Montirungsstücken beladen, bekunden, welche gestern hier eingebracht wurden. Doch nicht ganz ohne Geräusch muß die Gefangennehmung vor sich gegangen sein, oder vielleicht gelang es einem Einzelnen, sich derselben durch heimliche Flucht zu entziehen und seine in den benachbarten Gehöften einquartirten Kameraden zu warnen; diese warfen sich schleunigst aufs Pferd, und im Vereine mit den im nächsten Dorfe liegenden Husaren, welche nach erhaltener Nachricht in größter Eile herbeigesprengt kamen, warfen sie sich auf den Feind, um ihm wo möglich die gemachte Beute wieder abzujagen; doch das koupirte Terrain verhinderte sie, den Feind in seiner gesicherten Stellung zu attakiren. Schüsse krachten durch das Thal, Salve auf Salve wurde von den Dänen erwidert. Die preußischen Husaren mußten ihren Angriff einstellen, die Dänen zogen sich zurück, und bevor Verstärkung anlangte, waren sie, durch den dichten Wald und die Dunkelheit der Nacht gedeckt, eben so unbemerkt verschwunden, wie sie gekommen waren. — Die durch die Wegführung ihrer Kameraden erbitterten Husaren haben in der ersten Wuth das Gehöft, in welchem dieselben einquartiert waren, angesteckt, da sie den Wirth im Einverständniß mit dem Feind glaubten, und dasselbe bis auf den Grund abgebrannt. Die geraubten Pferde müssen von der jütländischen Bevölkerung wieder ersetzt werden. Einem Offizier, dessen Pferd mit fortgeführt worden ist, wurde aus der hiesigen Stadtkasse 900 Thlr. Schadenersatz gezahlt.

Schleswig, 2. April. In Folge der Aufforderung des Bürgervereins an die gesammte Einwohnerschaft um Einlieferung von Lebensmitteln und Geld für die im freien Felde liegenden Truppen vor Fridericia und Düppel langten schon vor einigen Tagen an den betreffenden Ablieferungsorten große Quantitäten von Proviant aller Art an. Die dazu erwählten Herren kamen gestern von ihrer Mission zurück, waren aber nicht weiter als bis Gravenstein gelangt, wo man ihnen die Wagen

---

Ω Die geschichtlichen Erinnerungen der in Schleswig kämpfenden preußischen Truppenkörper.

(Schluß.)

Von der Kavallerie ist das Garde-Husaren-Regiment 1813 als Ostpreußisches-National-Kavallerie-Regiment errichtet worden. 1815 erfolgte unter Zutheilung einer Eskadron des ehemaligen leichten Garde-Kavallerie-Regiments dessen Umformung zum Garde-Husaren-Regiment. Die eine erwähnte Schwadron des ehemaligen leichten Garde-Kavallerie-Regiments hat mit diesen seinem Truppentheil 1813 den Schlachten bei Groß-Görschen, Bautzen, Dresden, Kulm, Leipzig, 1814 denen von La Rothière, Arcis sur Aube und Paris beigewohnt. In dem Gefecht bei Haynau wurde von diesem Regiment eine bespannte Kanone genommen. Das eigentliche Stamm-Regiment dagegen erhielt die Feuertaufe in der Schlacht an der Katzbach, wo es 2 bespannte Kanonen eroberte, und focht fernerhin bei Wartenburg, Möckrn, wo wiederum 4 Geschütze von ihm genommen wurden, Freiburg, la Chaussee, in welchem Gefecht dasselbe abermals dem Feinde 4 Geschütze entriß, Montmirail, Laon, Paris. In dem Gefecht bei Coulomnier wurde außerdem von dem Lieutenant Schlemüller des Regiments der Adler des 12. Voltigeur-Regiments der jungen Garde erobert, wie auch beinahe dieses ganze Regiment von dem in Rede stehenden Truppentheil nach erfolgter Sprengung des feindlichen Quarrés hier gefangen wurde. 1815 hat das Regiment nur den Marsch nach Frankreich mitgemacht und seitdem keine erneuete Gelegenheit zur kriegerischen Verwendung gefunden.

Das 4. Küraßier-Regiment entstand 1808 durch Theilung des schon 1717 errichteten ehemaligen Dragoner-Regiments Nr. 6. (1806 von Auer und nachher Ziethen-Dragoner). 1812 machte die 1. und 3. Eskadron den Feldzug in Kurland unter General York mit und eroberte ein Gefreiter der 3. Eskadron in dem Gefecht bei Eckau eine russische Fahne. 1813 focht das Regiment bei Groß-Görschen, Bautzen (in den Gefechten bei Dannigkow oder Möckern und Königswartha, in den Schlachten an der Katzbach, wo es 9 feindliche Kanonen und 8 Pulverwagen erbeutete) und bei Möckern, wo wiederum 1 Kanone 1 Haubitze und 3 Pulverwagen von demselben genommen wurden. 1814 befand sich das Regiment in den Schlachten und Gefechten von la Chaussee, Chalons, Montmirail, Chateau-Thierry, Laon, Lezanne und Paris gegenwärtig und hatte bei dem nächtlichen Ueberfall von Laon Antheil an der Eroberung von 45 Geschützen. 1815 focht dasselbe in den Schlachten bei Ligny und Belle-Alliance, wie in den Gefechten bei Gilly, Nanteuil, Sèvres und Issi. Auch 1848 und 1849 hat dasselbe mehrfache Verwendung gefunden.

Das 6. Kürassier-Regiment wurde 1808 aus den Ueberresten der ehemaligen Kürassier-Regimenter Gensd'armes, Leib-Kürassiere, Leib-Karabiniere, Beeren- und Reitzenstein-Kürassiere errichtet. Den eigentlichen Stamm bildeten zwei 1806 noch geschlossen über die Weichsel entkommenen Eskadrons des schon 1688 errichteten ehemaligen Regiments Quitzow-Kürassiere Nr. 6, von welchem auch die Standarten gegeben wurden. Das neue Regiment focht zuerst in der Schlacht bei Groß-Görschen, wo es unter persönlicher Führung des Prinzen Wilhelm von Preußen ein französisches Viereck sprengte und eine Kanone eroberte. Ebenso hatte es in dem Ueberfall bei Haynau an der Eroberung mehrerer Geschütze Antheil. Hervorragend zeichnete sich das Regiment in dem Reitergefecht bei Liebertwolkwitz und in der Schlacht bei Wachau aus. Sonst war es 1813 noch gegenwärtig in den Schlachten bei Bautzen, Dresden, Kulm und Leipzig, wie 1814 in den Schlachten und Gefechten bei Laon, Paris, Lezanne, Etaye und Neuilly. Seitdem hat das Regiment keine erneute Gelegenheit zur Theilnahme an kriegerischen Begebenheiten erhalten.

Das 3. Husaren-Regiment stammt von dem schon 1730 errichteten berühmtesten preußischen Husaren-Regiment „Zieten-Husaren", ehedem Nr. 2. 1806 befand sich dasselbe bis auf ein glücklich entkommenes Detaschement von 2 Offizieren und 46 Mann, wie die schon früher nach Preußen aufgebrochene Depot-Eskadron, in die Kapitulation von Lübeck eingeschlossen, verstärkte sich jedoch um diesen schwachen Stamm durch einzelne Versprengte und Ranzionirte noch im Laufe des Jahres 1807 wieder bis zu 3 Eskadrons. 1812 nahmen 2 Eskadrons des 1808 wieder aufgerichteten Regiments, kombinirt mit 2 Eskadrons des heutigen Regiments Blücher-Husaren Nr. 5, Theil an dem russischen Feldzuge, und zwar bei der französischen Hauptarmee, in welchem Verhältniß sie den Schlachten bei Smolensk, Borodino, Maloi-Jaroslawetz und dem Uebergange über die Beresina beiwohnten. 1813 war das Regiment bei Groß-Görschen, Bautzen, an der Katzbach, bei Wartenburg. In der Schlacht bei Möckern führte der Major v. Lohr an der Spitze von 3 Eskadrons desselben die lange schwankende Entscheidung herbei, sprengte mehrere feindliche Vierecke und eroberte im ersten Anlauf 15 feindliche Kanonen und 5 Pulverwagen. Nicht minder brav bewies sich das Regiment bei la Chaussee, wo es wiederum 2 Kanonen eroberte, bei Montmirail, bei Chateau-Thierry, wo es nach der Niederlage der preußisch-russischen Reiterei allein der Kavallerie der französischen Garde gegenüber Stand hielt und nächst den Füsilieren des Leib-Regiments das Meiste zur Rettung des geschlagenen verbündeten Korps beitrug. Bei Laon, wo es einen Hauptantheil an der Eroberung der hier dem Feinde entrissenen 45 Geschütze hatte, bei Paris endlich, in welcher Schlacht es noch ganz zuletzt im Verein mit dem 2. Leib-Husaren-Regiment dem Feinde 9 Geschütze abnahm. 1815 focht das Regiment bei Ligny, Belle-Alliance, Namur und zuletzt bei Versailles, in welchem Gefecht es in einen feindlichen Hinterhalt gefallen, schwere Einbuße erlitt. 1848 wohnte dasselbe dem ersten schleswig-holsteinschen Feldzuge bei. Die noch geführten Pauken stammen aus dem Gefecht bei Katholisch-Hennersdorf 1745.

Das 8. Husaren-Regiment ist erst 1815 aus je einer Eskadron des 2., 3. und 6. Husaren-Regiments neu errichtet worden. In demselben Jahre befand sich dasselbe in der Schlacht bei Belle-Alliance und dem Gefecht bei Senlis, wie bei der Belagerung des Forts Guise gegenwärtig.

---

ausgeladen und vorläufigen Dank gesagt hatte, dem auch eine schriftliche Anerkennung vom Prinzen Friedrich Karl folgen würde. (Die reichliche Sendung ist nach andern Berichten im preußischen Lager mit größter Anerkennung aufgenommen und vertheilt worden.) Jeder, der an dem jetzigen Kampfe Theil nimmt, wird wohl in den letzten Tagen, wo der stürmische April seine wahre Natur zeigte, der draußen für unsere Sache streitenden Soldaten gedacht haben. — Am Donnerstag nächster Woche findet hier eine große Versammlung aus dem ganzen Herzogthum Schleswig statt, wo unter Anschluß an die neulich in Rendsburg gefaßten Resolutionen die geeigneten Mittel zur Durchführung besprochen werden sollen. (H. N.)

Kiel, 2. April. Die Reisen des Herzogs Friedrich nach verschiedenen Orten des Landes haben gestern mit einem Besuche in Preetz ihren Anfang gemacht. Um 4 Uhr fuhr der Herzog dahin ab und wurde im Dorfe Gaarden, ½ Stunde von hier, an der Grenze des klösterlich Preetzer Gebietes, von 60 berittenen Bauern aus diesem Distrikte empfangen und bis Preetz geleitet. Am Eingange des Fleckens war eine Ehrenpforte errichtet, alle Häuser waren festlich geschmückt; Gewerbe, Turner, Sänger mit Emblemen und Fahnen und außerdem etwa 30 junge Mädchen standen zum Empfange bereit. Der zum Aktuar der Hütte-ner Harde ernannte Advokat Thomsen hielt die Anrede. Im feierlichen Zuge ging es darauf auf den Marktplatz, wo die Behörde, die Prediger und die Ortseinwohner, denen sich viele Landleute zugesellt hatten, den Herzog empfingen. Von dort geleitete der Zug den Landesfürsten auf den Klosterhof, wo derselbe bei dem Klosterprobst Herrn v. Qualen dinirte. Abends war der ganze Ort festlich beleuchtet. Erst spät kehrte der Herzog hierher zurück. Was sich in Preetz dem Fürsten zeigte, das wird sich bei seinen weiteren Besuchen überall im Lande wiederholen. — Nach der Wiederherstellung des dänischen Regimentes im Jahre 1851 bis 1852 wurden für die schleswigschen Städte und für die Stadt Kiel neue Oberbeamtenposten kreirt, um von diesen aus die Magistrate in besserer Zucht zu halten. Für Kiel schuf Herr v. Scheel einen Oberdirektor und machte dazu den Amtmann v. Bordenholm. Bekanntlich legte Graf Arthur Reventlow am 30. Dezember dies und seine übrigen Aemter nieder. Jetzt hat die herzogliche Landesregierung zufolge Bekanntmachung vom 26. März diese Stelle ganz eingezogen und dem Kieler Magistrat seine frühere Selbstständigkeit zurückgegeben.

Kiel, 4. April. Man hört hier Kanonendonner von der Seeseite, die Truppen sind alarmirt, Infanterie und Artillerie ausgerückt. Bestimmtere Nachrichten fehlen. Bei Friedrichsort ist nichts vorgefallen. (H. B. H.)

— Die Dänen scheinen Versuche vorzubereiten, um die Insel Fehmarn wieder zu nehmen; jedoch die dortige preußische Besatzung ist sehr wachsam. Sie entdeckte in der Nacht zum Ostersonntag eine Rekognoscirungslandung und verjagte sie sofort, wobei, wie den „J. N." geschrieben wird, Amtmann, Propst, Post- und Zollbediente mit Beschlag belegt wurden, um sie zu hindern, ein dänisches Licht leuchten zu lassen.

Hamburg, 5. April, Mittags. Die „Berlingske Tidende" vom 4. d. enthält eine Mittheilung des Kriegsministeriums vom 3. Abends des Inhalts, daß das Bombardement der Düppeler Forts am 3. Nachmittags fortgedauert, aber weniger Leute verwundet hat als an den vorhergehenden Tagen. Der Brand in Sonderburg wird als ziemlich bedeutend bezeichnet; den flüchtenden Bewohnern der Stadt ist nicht gestattet worden, sich nach Ulkebüll (auf Alsen) und Umgegend zu begeben. Vor Fridericia war bis Mittag nichts vorgefallen. Der Kronprinz von Dänemark befindet sich in Thisted in Jütland und wird von da nach der Insel Morsöe (im Lüm Fjord) gehen.

— Der Times-Korrespondent aus Sonderburg schildert den Kampf am 28. mit den gewöhnlichen Uebertreibungen zu Gunsten der Dänen und Schmähungen auf die Preußen. Erwähnenswerth ist nur der Passus, „Rolf Krake" sei nicht ganz ungestraft Spießruthen an den preußischen Batterien vorüber gelaufen.

— Aus den Korrespondenzen des Sonderburger Korrespondenten der „Independance Belge" entnehmen wir Folgendes:

Sonderburg, 2. April. Seit zwei Tagen unterhalten die Preußen fortwährend dasselbe schwache Feuer, nur gestern gegen 3½ Uhr, unterhielten die Broacker Batterieen ein wohlgenährtes Feuer. In 30 Minuten erhielt die Batterie Nr. 2 164 Bomben. Wenn eine Batterie in der Front vernichtet wäre, wie auf der Flanke, könnte nichts den Kämpfenden widerstehen. Wir haben von Neuem Anzeichen, daß man auf der Front und zu unserer Rechten Batterieen errichtet. Vorgestern sah ich eine Bombe beinahe die Batterie Nr. 10 auf der äußersten Rechten erreichen, eine ungeheure Entfernung, wenn man bedenkt, daß die Batterieen am Wenningbund nur unsere äußerste Linke beherrschen sollten. Einige Kanonen der preußischen Batterieen kommandirten unsere ganze Front. Die königl. Garde ist für den entscheidenden Tag in der Reserve gehalten. Es ist eine wohlgenährte und disciplinirte Truppe, und ihr Einschreiten im entscheidenden Augenblick ist gewiß nicht zu verachten. Abends 10 Uhr. Die preußische Batterie am Wenningbund hat heute ein starkes Feuer beibehalten. Sie hat 347 Bomben in unsere Batterie Nr. 2 geworfen, eine Kanone demontirt, vielen Schaden an unsern Erdarbeiten angerichtet und zwei Mann verwundet.

In einem Briefe vom 28. schildert der Korrespondent den Kampf des Tages, allerdings theilweise von der Voraussetzung ausgehend, daß die Preußen einen Sturm versucht, aber im Ganzen doch billiger und vernünftiger, als der englische Korrespondent in Sonderburg. Er erwähnt dabei, daß in der 16tägigen Beschießung die Wenningbund-Batterie 7500 Projektile geschleudert habe.

Großbritannien und Irland.

London, 3. April. Alle Blätter sind natürlich voll von dem Vorschlage einer allgemeinen Abstimmung, durch welchen der Kaiser Napoleon angeblich die Herzogthümer-Frage entschieden sehen will. Wir finden jedoch in keinem Blatte irgend eine leitende Bemerkung darüber; nur der „Spektator" macht einige Bedenken dagegen geltend und sagt: „Sowohl in England wie in Deutschland wird das Publikum wohl daran thun, sich zu besinnen, ehe es einem Vorschlage, der auf dem Papiere so hübsch aussieht, beistimmt. Wenn wir die Bedeutung des Dogma's der Nationalität recht verstehen, so ist die Forderung einer Abstimmung in Schleswig eine einfache Begriffsverdrehung. Aus jener großen Doctrin folgt nicht, daß jedes Bruchstück der Erde, dessen Bewohner zufällig von anderer Race sind, als ihre Regierung, das Recht besitze, einen besonderen Staat zu bilden; daß die Malteser einen Kongreß anrufen dürfen, daß er ihnen einen König gebe; daß die Biscayer von Europa verlangen dürfen, daß es sie als Republik konstituire; oder die Elsässer, daß es sie von Napoleon befreie. Holstein mag den Anspruch erheben, ein unabhängiger, obgleich kleiner Staat zu werden, aber Schleswig ist ebensowenig ein Staat, wie Wales. Seine Bewohner haben bloß das Recht sich gegen eine etwaige dänische Unterdrückung zu empören und wenn sie ohne fremde Hülfe Dänemark schlagen, werden sie ihr Recht auf Selbständigkeit erwiesen haben. Der Präcedenzfall wäre um so gefährlicher, als das Votum für den Anschluß an Deutschland größtentheils das Votum von Einwanderern wäre, die in dem Maße, als sie sich ausbreiten, noch dereinst dafür stimmen könnten, daß Holland, Ungarn und Polen Bestandtheile des vereinigten Deutschland seien. Die dänische Regierung hat indeß die Konferenz ohne Grundlage noch nicht angenommen, und wenn sie klug und weise ist, wird sie sich hüten, ihr Scepter in einen Hexenkessel dieser Art zu werfen. Möge sie Holstein freigeben, die Gesetze Schleswigs von der letzten Spur einer Unterdrückung reinigen und zuversichtlich fortkämpfen."

— Aus dem dänischen Blaubuch theilen wir noch folgenden Auszug aus einer Depesche Sir A. Buchanan's vom 19. März mit, welcher für die Stellung Preußens bezeichnend ist:

Ich hatte heute früh mit Herrn v. Bismarck wiederum eine Unterredung über das von Ihrer Majestät Regierung empfohlene Verfahren, die Abmachungen von 1851—52 als Ausgangspunkt bei der Konferenz zu nehmen, zu deren Zusammentritt in London zur Wiederherstellung des Friedens im Norden Europa's Ihrer Majestät Regierung eingeladen hatte. Se. Excellenz begann unsere Unterredung mit der Bemerkung, daß er die Befehle des Königs über die Angelegenheit entgegengenommen habe, daß es nach Ansicht Sr. Majestät und der Regierung für Preußen unmöglich sei, an einer Konferenz auf der Grundlage von 1851—52 Theil zu nehmen, und daß die östreichische Regierung, der ein dahin lautender Vorschlag gemacht worden sei, sofort nach Berlin telegraphirt habe, daß sie diesen Vorschlag für unzulässig halte. Er sagte, Dänemark habe sich zwölf Jahre lang geweigert, die Verpflichtungen von 1851—52 zu erfüllen, unter dem Vorgeben, daß es unmöglich sei, und jetzt, wo Ihrer Majestät Regierung eine freie Konferenz vorschlage und Oestreich und Preußen bereit seien, dieselbe zu beschicken, erhebe die dänische Regierung den Anspruch, die Bedingungen für den Zusammentritt der Konferenz vorzuschreiben, und schlage als Grundlage für ihre Berathungen Abmachungen vor, auf Grund deren eine Schlichtung der Zwistigkeiten zwischen Deutschland und Dänemark herbeizuführen sich zwölf Jahre lang als unmöglich erwiesen habe. Ich antwortete, der Vorschlag Dänemarks sei nichts desto weniger eine logische Folge der von Preußen und Oestreich am 31. Januar abgegebenen Erklärungen über den Zweck ihres Einmarsches in Schleswig. Sie hätten damals gesagt, sie ständen im Begriffe, in das Herzogthum einzurücken, um den Abmachungen von 1851—52 Geltung zu verschaffen, und da Dänemark finde, daß es dem von ihnen zu diesem Zwecke ausgeübten Drucke nicht länger widerstehen könne, so erkläre es sich jetzt bereit, mit ihnen an einer Konferenz Theil zu nehmen, um einen Vergleich auf Grundlage jenes Abkommens zu Stande zu bringen. Herr v. Bismarck bemerkte, die dänische Regierung müsse doch einsehen, daß die Abmachungen von 1851—52 durch den Krieg hinfällig geworden seien, und dürfe nicht erwarten, im Jahre 1864 dieselben Friedensbedingungen zu erlangen, die ihr bei Beendigung des Krieges von 1848 bewilligt worden seien. Ich erwiderte, daß es mir nicht um irgend welche bestimmte Friedensbedingungen zu thun sei.

London, 5. April, Vormittags. [Telegr.] Die „Times" theilt in einem Telegramm aus Wien von gestern Nachmittag mit, daß ein Einvernehmen des Kaisers mit dem Erzherzoge Maximilian noch nicht erreicht ist. — Garibaldi ist gestern Abend nach der Insel Wight abgereist.

Frankreich.

Paris, 3. April. Die officiöse Mittheilung des „Pays" über die Konferenz lautet wörtlich: „Wir glauben zu wissen, daß in der projektirten Konferenz Dänemark beim Beginne der Berathungen darauf bestehen wird, daß die Stipulationen von 1851/52 aufrecht erhalten werden und die Diskussion sich auf die Auslegung des Londoner Vertrages beschränkt. Man kann nicht wohl annehmen, daß England es nicht für seine Pflicht halten solle, sich auf dasselbe Terrain wie Dänemark zu stellen und die Rechte zu unterstützen, welche die diplomatischen Verträge Christian IX. geben, mit dem Vorbehalte, zu untersuchen, auf welche Weise dieselben in Anwendung kommen sollen, um den Beschwerden Deutschlands Genugthuung zu geben. Wir haben Gründe, die uns zum Glauben veranlassen, daß England, wenn die Konferenz überhaupt zusammentritt, bei Eröffnung der Unterhandlungen so vorgehen werde. In diesem Falle ist die Rolle Frankreichs genau vorgezeichnet. Getreu, diesmal wie immer, seinen Verpflichtungen, wird es zuerst verlangen, gerade wie auch Dänemark und England, daß jede der Mächte, welche beim Abschluß des Londoner Vertrages mitgewirkt haben, ihrer Unterschrift Ehre machen und denselben als Ausgangspunkt zu den Unterhandlungen nehmen. Wenn diese Meinung den Sieg davon trägt, wenn die Einigkeit aller interessirten Parteien auf diesem Terrain erzielt wird, so wird es nicht nöthig sein, ein anderes System der Konferenz in Vorschlag zu bringen. Wenn jedoch die Stipulationen von 1851/52 von der Majorität der anwesenden Mächte aufgegeben werden; wenn die Konferenz die Grundlagen ihrer Berathungen nicht daraus machen sollte, so würde Frankreich seinerseits durch diese Stipulationen nicht mehr gebunden sein. In diesem Falle, aber auch nur in diesem Falle, werde es vorschlagen, daß die Bevölkerungen abstimmen und die Bewohner von Schleswig und Holstein um ihre Meinung befragt werden."

— Man lies't in der politischen Rundschau der „Revue Contemporaine" des Herrn A. de Calonne über die dänisch-deutsche Frage u. A.: „Es ist durchaus nichts geschehen, um den Abgrund zwischen den Herzogthümern und Dänemark auszufüllen. Die Anstrengungen, um den Zusammentritt der Stände in Holstein zu verhindern, sind eine offenbare Ungesetzlichkeit. Europa, sagt Ihr, hat nicht das Recht, über deutsche Länder zu verfügen, um eine wankende Monarchie wieder zu befestigen. Welches Recht aber habt Ihr selber auf diese Länder, ohne sie zu befragen? Ja, noch mehr; Holstein hat sich bereits ausgesprochen; Schleswig hat es, trotz der östreichisch-preußischen Okkupation, versucht. Die Notabeln und die konstituirten Körperschaften schicken von allen Seiten Adressen an den Herzog Friedrich VIII.; was würde erst geschehen, wenn man die Truppen beiderseitig zurückzöge und die allgemeine Abstimmung eine Frage lösen ließe, welche im Sinne der Gerechtigkeit zu lösen die Diplomaten wie die Soldaten bis jetzt ungeeignet zu sein scheinen. Wir glauben, daß dieses Projekt kein leerer Traum ist, sondern daß es in einer Sphäre entsprang, wo man einen sehr praktischen und gleichzeitig sehr kühnen Geist hat. Es gäbe übrigens noch ein anderes Mittel, um den beiden Nationalitäten, deren Streit jetzt für Europa eine wirkliche Gefahr bildet, volle Genugthuung zu Theil werden zu lassen. Dänemark erträgt noch weniger als die Herzogthümer den Gedanken einer Personalunion und sein Widerwille gegen ein solches Auskunftsmittel kommt nur dem der deutschen Kleinstaaten gleich. Es würde viel lieber Holstein aufgeben und in dessen Einverleibung in den deutschen Bund einwilligen. Es bliebe also noch Schleswig, der alte Zankapfel zwischen beiden Ländern, übrig. Hierbei erinnern wir an ein gewisses Projekt Lord Palmerston's, dem zufolge Schleswig nach seiner natürlichen Trennung in zwei Nationalitäten getheilt werden sollte. Der Süden fiele alsdann an Deutschland, der Norden an Dänemark. Wenn dieses Projekt wieder in Aufnahme käme, so würde es uns ungleich vernünftiger vorkommen, als alle anderen, welche England seitdem zum Vorschein gebracht hat."

— Das „Mémorial" stellt in Abrede, daß die französische Regierung wegen Mazzini's irgend welche officielle Schritte in London gethan. Jener Name sei noch nicht einmal in irgend einer Depesche des Herrn Drouyn de Lhuys genannt worden, noch habe man zu Paris in den Unterredungen mit Lord Cowley irgend ein Wort über jene Persönlichkeit verloren. Eben so wenig kümmere sich die Regierung um die Reise Garibaldi's, den sie übrigens keineswegs auf gleiche Linie mit Mazzini stelle. „Ob der General England durchzieht und daselbst Ovationen empfängt, ist Frankreich sehr gleichgültig. Das ist einzig Englands Sache, dafür zu sorgen, ob der dem Verwundeten von Aspromonte bereitete Empfang denselben nicht zu neuen Unternehmungen antreibt und dem Könige von Italien schwere Verlegenheiten bereitet. Frankreich hat sich um das, was Garibaldi mit der mehr oder weniger eifrigen Unterstützung der Bevölkerung in England oder anderswo zu thun beliebt, weder zu beunruhigen, noch zu kümmern."

— Das „Mémorial Diplomatique" bestätigt nach einem Telegramm aus Triest von gestern Nachmittag nun seinerseits auch, daß alle Schwierigkeiten und Bedenklichkeiten, welche sich der Abreise des Erzherzogs Max nach Mexiko entgegengestellt, nunmehr völlig gehoben sind. Morgen soll der officielle Empfang der mexikanischen Deputation in Miramare stattfinden und General Froissard der Krönung des erwählten Kaisers von Mexiko noch beiwohnen, der alsdann, wie vorläufig festgesetzt ist, am 12. April die Reise nach seinen Staaten antritt. In der nächsten Nummer hofft das Mémorial den Schleier lüften zu können, der das Geheimniß der Ordnung von Familienangelegenheiten bisher bedeckt hat.

— Der „Moniteur" druckt der „Times" einen Mexiko-Brief vom 27. Februar nach, der die zunehmende Ruhe des Landes und das Wiederaufleben des Handelsverkehrs konstatirt und den Bruch zwischen Vidaurri und Juarez als eine vollendete Thatsache, ja, als schon so weit gediehen darstellt, daß die durch Desertionen von 4000 auf 1500 Mann heruntergekommene Armee Doblado's mit Vidaurri schon im offenen Kriege steht. In der Hauptstadt Mexiko's ist man, wie dem „Mémorial Diplomatique" geschrieben wird, sehr rührig, dem neuen Kaiser einen würdigen Empfang zu bereiten. Die Damen Orizaba's arbeiten schon seit längerer Zeit an einem prachtvollen Gala-Mantel für die Kaiserin Charlotte. In Vera-Cruz werden alle Häuser abgeputzt und neu angestrichen.

— In Montpellier herrscht fortwährend noch große Aufregung. Von Zeit zu Zeit durchziehen Banden von 200 bis 300 Mann die Straßen, Loblieder auf M. Roux singend.

— Der Papst ist nicht gesünder, als er beim Abgang der vorletzten Nachrichten war, und nicht kränker. Wenn die imperialistischen Blätter jetzt schreiben, die Krisis sei überwunden, Symptome der Besserung wären eingetreten, der Papst könne wieder Audienzen geben, so heißt das nichts weiter, als daß die Camarilla genöthigt ist, Pius IX. nicht länger ganz von dem Verkehr mit der Diplomatie abzusperren. Mit dem Augenblick, wo der heilige Vater in seine letzte Krankheit verfiel und die Wahrscheinlichkeit seiner Auflösung eingetreten war, hielten Antonelli und Merode den Vatican verschlossen, und keiner der bei dem päpstlichen Stuhl accreditirten Botschafter war im Stande, durch Augenschein oder in der näheren Umgebung des Papstes von seinem Gesundheitszustande Kenntniß zu erlangen. Bei der großen Wichtigkeit, die es hat, genaue Wissenschaft von der Entwickelung der Krankheit zu haben, strengte der Kaiser Alles an, den Bann zu brechen. Der heilige Vater gewährt wieder Audienzen, und der älteste Sohn der Kirche ist nun in der Lage, von Minute zu Minute von dem Stande der Sache unterrichtet zu sein und von Stunde zu Stunde seine Anordnungen für den Fall einer Erledigung des Stuhles Petri zu treffen. Man hofft mit einem Worte, die Intrigue zu vereiteln, die bereits gelegt ist, um einen östreichisch gesinnten Nachfolger auf den päpstlichen Stuhl zu bringen und dadurch die Mitwirkung Frankreichs von der Papstwahl auszuschließen. Bis dies gelungen ist, wird Pius IX. schon noch gesund bleiben müssen. (B. H. Z.)

Italien.

Turin, 1. April. Garibaldi's Londoner Reise hat hier weit weniger die Bedeutung eines Ereignisses, als ihr Frankreich und Deutschland beizulegen scheinen. Chirurgische Zwecke haben den Alten natürlich nicht nach London geführt, wie unsere Diplomatie überall betheuern soll; jedes Kind könnte es Herrn Minghetti sagen, wenn er es nicht ohnehin wüßte, daß Garibaldi in London Geld schaffen wird, um eine abermalige Expedition auszurüsten. Allein mit Ausnahme der Hitzköpfe, die immer meinen, Garibaldi dürfe nur eine Expedition unternehmen, der Erfolg verstehe sich von selbst, fürchtet Niemand etwas Ernstliches für den Frieden. Im Gegentheil wissen Diejenigen, die keine Störung wollen, kein besseres Mittel, sie für lange zu verhüten, als wenn Garibaldi alle Tollköpfe Italiens an sich zöge und sie etwa nach Ungarn oder Kroatien führte. Sie würden dann für immer unschädlich gemacht. Ist übrigens Leuten zu glauben, die sich für eingeweihte Aktionsmänner ausgeben, dann wird Garibaldi seine Sache nicht vor dem Juni angreifen, dann aber sicher. (BHZ.)

— Das „Diritto" behauptet, daß ein von Spaventa unterzeichnetes und an alle Präfekten des Königreichs gerichtetes Cirkular diesen letzteren anbefiehlt, Nachsuchungen nach Geld- und Ringsammlungen zum Zwecke der Beschaffung einer Million Gewehre zu veranstalten und alle Einsammler oder Kassirer derartiger Summen sofort zur Anzeige zu bringen.

Rußland und Polen.

— Man schreibt aus Petersburg: In Irbit (Ural) wird viel von einer Ural-Eisenbahn gesprochen, die Perin und Tjumen verbinden soll. Doch zugleich theilt man uns mit, daß schon jetzt, wo es sich um das bloße Projekt handelt, Uneinigkeit ausgebrochen sind. Die Einwohner von Ekaterinburg sind nämlich aufgebracht, daß die Eisenbahn ihre Stadt nicht berühren soll, diejenigen von Irbit fürchten für ihre bedeutenden Messen und die von Tjumen sogar für die Existenz ihrer Stadt. Von Irbit werden wir darüber nächstens Näheres erfahren.

— Die Arbeiten an der Eisenbahn von Odessa nach Parkan dauern trotz der Kälte ununterbrochen fort und man hofft in einigen Monaten schon die Schienen bis zum Kutschurgau-Thale gelegt zu haben. Hier wird mit aller Energie an einer bedeutenden Erdaufschüttung gearbeitet. Nächstens, bei Eintritt günstiger Witterung sollen auch die Terrainuntersuchungen zur Fortsetzung der Bahn bis Balta in Angriff genommen werden, zu welchem Zwecke bereits der Direktor der Eisenbahn, Baron Ungern-Sternberg, mit einigen Ingenieuren eingetroffen ist.

Warschau, 2. April. Die Koschersteuer ist von gestern ab in Kraft getreten. Die Vorsteherpartei hat also doch gesiegt. Die Konsumtionssteuer der Stadt Warschau mit Praga soll durch öffentliche Licitation am 20. d. M. an den Meistbietenden unter Garantie verpach-

tet werden. Das Pretium ist die enorme Summe von 1,300,000 R.-S. jährlich. Es wird sich wohl kein Bewerber hierzu finden, da das Risiko zu groß ist, und die Regierung außerdem die Hälfte des Gewinn-Ueberschusses verlangt. Von Seiten der Finanzbehörde scheint darauf hingearbeitet zu werden, dem Wunsche des Grafen Berg entgegen, dieses Geschäft für einen Privatunternehmer unmöglich zu machen, und es dadurch in den Händen der Regierung zu behalten. — Aus Plock wird der „GC." gemeldet, daß in Mlawa sich über hundert Gutsbesitzer versammelt hatten, um eine Ergebenheitsadresse zu unterzeichnen. Schon hatten die Meisten unterschrieben, als sich die Nachricht verbreitete, Mieroslawski sei in der Gegend, um den Aufstand zu organisiren. Dies bewog die Gutsbesitzer, ihr Vorhaben aufzugeben und sie eilten nach Hause. Die Adresse kam nicht mehr zu Stande. Auch wird aus Plock über die große Thätigkeit berichtet, welche die preußischen Truppen gegen die Formirung der Insurgentenbanden an der Grenze entwickeln. Es seien auch viele Italiener verhaftet und nach Berlin geschickt worden. In Lubicz (an der preußischen Grenze) fiel den Preußen ein Transport von 40,000 Ladungen in die Hände. Der Führer des Transportes, Kotliski, ein russicher Unterthan, wurde nach Lipno ausgeliefert.

Von der polnischen Grenze, 4. April, wird der „Ostſ. Z." geschrieben: Zur Charakterisirung der Thätigkeit der polnischen geheimen Nationalpolizei mögen hier einige der officiellen „Gazeta Lwowska" entlehnte Auszüge aus dem unlängst bei einer Revision in Lemberg in Beschlag genommenen Organisationsstatut dieses Instituts ihre Stelle finden. In §. 4 heißt es: „Eine Hauptaufgabe des Polizei-Inspektors ist, die Maßregeln unserer Feinde zu erforschen. Zu diesem Zwecke hat derselbe die ausgedehntesten Verbindungen anzuknüpfen mit den Staatsbeamten aller Dikasterien, die durch ihre Anhänglichkeit an die National-Regierung bekannt oder für dieselbe leicht zu gewinnen seien. In §. 30 werden als Obliegenheiten des Polizei-Inspektors unter Anderem angeführt: über die Disciplinaruntersuchungen gegen der Nationalsache treu ergebene Staatsbeamte, so wie über die den Polen feindlichen Beamten ertheilten Belobigungen genaue Erkundigungen einzuziehen und die Versetzung der ersteren zu überwachen; Nachrichten über die Truppenbewegungen einzuziehen, so wie von den Gerichten beschlossene Revisionen und Beschlagnahmen politischer Schriften genau zu erforschen; Mittel ausfindig zu machen und vorbereitende Verbindungen zu unterhalten zu dem Zwecke, die Flucht aus dem Gefängnisse zu erleichtern; den Inhalt der an Behörden oder einflußreiche Privatpersonen mit der Post eingehenden Briefe zu erforschen und besonders die Korrespondenzen der Untersuchungs-Kommission und der Polizeidirektion streng zu überwachen; die nöthigen Pässe, Legitimationskarten und Wanderbücher zum ungehinderten Verkehr im In- und Auslande zu besorgen. In Bezug auf die polnische Bevölkerung liegt der geheimen Nationalpolizei u. A. ob: die politische Gesinnung derselben zu überwachen und sie auf den Weg des wahren Patriotismus zu leiten.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 29. März. Von Karlskrona verlautet, daß das Marine-Regiment sich marschbereit hält und wahrscheinlich Schoonen dirigirt werden wird. Sämmtliche permittirte Mannschaft des Regiments ist zum 20. April einberufen. Das Schraubenlinienschiff „Stockholm" verproviantirt sich für 2 Monate und wird am 10. April gemustert werden. Es hat an Mannschaft 735 Mann in Allem. Chef des Schiffes ist Kommandeur-Kapitain Indebetou und Nächstkommandirender Kapitain-Lieutenant Thorsell. Im genannten Hafen werden zur Zeit das Schraubenlinienschiff „Karl XIV. Johann" und die Fregatten „Norrköping" und „Josephine" ausgerüstet.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 5. April. Die Berathungen des Anklagesenats für Staatsverbrechen in den polnischen Hochverrathsuntersuchungen sind, wie wir hören, noch nicht beendigt. Obwohl nach dem bisherigen Gange der Verhandlungen wohl mit Sicherheit vorauszusehen ist, daß im Großen und Ganzen der Anklagestand nach den Anträgen der Staatsanwaltschaft ausgesprochen werden wird, so liegt in dieser Beziehung doch ein formulirter Beschluß überhaupt noch nicht vor, und gehören die sonst darüber verbreiteten Mittheilungen in das Gebiet der Vermuthungen. — Im Uebrigen hat es den Anschein, als sollte die Thätigkeit der Untersuchungskommission nach Abwickelung der bisher schwebenden Sachen fast von Neuem anheben. Die jüngsten Vorgänge im Inowraclawer, Gnesener und Wreschener Kreise, das immer kühner werdende Auftreten der rothen Partei, des polnischen Exekutivausschusses und seiner radikalen Organe in unserer Provinz bieten hinreichendes Material für die fortgesetzte Thätigkeit der Strafbehörden. Der bisher in Berlin beschäftigte Assessor Mechow trifft in diesen Tagen hier ein, um in besonderem Auftrage des Kammergerichtsraths Krüger gegen die große Zahl der in den letzten Märztagen in den Grenzkreisen verhafteten, meist bewaffneten und uniformirten Zuzügler, die sämmtlich in der hiesigen Citadelle untergebracht werden, die Untersuchung zu führen. Die Zahl der in dem letzten Zuzuge diesseits gefangen genommenen Aufständischen wird auf etwa 200 Personen angegeben.

Posen, 6. April. [Haussuchungen.] Sonnabend begab sich nach beendeter Haussuchung bei dem Geistlichen Zentteller die Polizei in die Wohnung des Graveurs Below, um dort gleichfalls eine Revision anzustellen. Die Below'schen Eheleute wurden nicht zu Hause angetroffen, was aber nicht hinderte, die Durchsuchung der Räume vorzunehmen. Montags fand bei dem Schuhmacher Klein in der Büttelstraße eine sehr genaue Recherche nach „Insurgentenstiefeln" statt.

— Der Herr Minister des Innern, Graf zu Eulenburg, hatte noch vor seiner Abreise, am Sonnabend Vormittag, Konferenzen mit dem Untersuchungsrichter, Kammergerichtsrath Krüger und dem Oberstaatsanwalt Adelung. Beide waren hier in Untersuchungs-Angelegenheiten anwesend und sind vorgestern nach Berlin wieder abgereist.

— In auswärtigen Zeitungen ist behauptet worden, die hiesige Polizei habe bei der Revision der Wohnung der Ryffertschen Eheleute auf der Wallischei unter gravirenden Papieren auch die Siegel der polnischen Nationalregierung gefunden. Der „Dziennik posn." versichert, daß nur Abdrücke dieser Siegel gefunden worden seien.

— Wie wir vernehmen, ist einem unserer verdientesten Mitbürger, dem Herrn Kommissionsrath Baarth, der Charakter als Geheimer Kommissionsrath verliehen worden.

— [Königl. Friedrich-Wilhelms-Gymnasium.] Die Herren Dr. Wachsmuth und Dr. Klapp sind zu ordentlichen Lehrern ernannt worden. Außerdem treten wegen Erweiterung der Anstalt die Herren Dr. Schemmel aus Pleß und Dr. Barthold aus Köser mit Anfang des neuen Schuljahres in das Kollegium ein.

— [Militärisches.] Gestern Abend um ½ 6 Uhr traf mit einem Extrazuge das 2. Bataillon des 23. Infanterie-Regiments aus Brieg hier ein, um einen Tag Rast zu halten und dann weiter nach der Grenze zu rücken. Das Bataillon hatte erst Sonntag Abend Befehl zum Ausmarsch erhalten. Se. Excellenz der kommandirende General Graf Waldersee und andere höhere Militärs, sowie die Kapelle des 46. Regiments empfingen die ankommenden Soldaten auf dem Bahnhofe, die dann unter klingendem Spiel, welches sie mit fröhlichem Gesange begleiteten, in die Stadt geführt wurden. Zu bemerken ist noch, daß sämmtliche Soldaten graue Gamaschen über die Stiefeln gezogen hatten, wodurch sie natürlich Schutz gegen die Nachtheile der unfreundlichen Witterung hatten.

— [Dr. Löwenbergsche Pensions- und Unterrichtsanstalt.] Am 4. d. veranstaltete der Herr Rektor Dr. Löwenberg in seiner im August 1861 errichteten Pensions- und Unterrichtsanstalt für Mädchen zum ersten Male eine öffentliche Prüfung. Die Anstalt zählt gegenwärtig 30 Schülerinnen und 8 Pensionärinnen, welche in 4 Klassen von 4 tüchtigen Lehrern unterrichtet werden. Die Prüfung hatte einen sehr günstigen Erfolg. Referent, selbst ein Schulmann, bekennt mit Freuden daß die Art und Weise des Unterrichts, die Ordnung, Sauberkeit und das Benehmen der Kinder einen sehr vortheilhaften Eindruck auf ihn und die zahlreich versammelten Eltern machten. Letztere sprachen auch den wohlverdienten Dank dem Lehrerpersonal lebhaft aus. Das Institut, welches in jeder Hinsicht sehr tüchtiges leistet, wird sich im nächsten Kursus noch mehr heben, indem 3 neue Lehrkräfte für Englisch, Gesang und Zeichnen angeworben sind, und kann die Anstalt dem Publikum mit gutem Gewissen bestens empfohlen werden.

— [Ein gefährlicher Wurf.] Vor einigen Tagen spielten zwei Knaben Ball, indem sie sich denselben gegenseitig zuwarfen. Einer von den Spielern warf jedoch so ungeschickt, daß der Ball dem Gegner an die Schläfe fuhr, wodurch dieser — der Sohn eines Fuhrmanns — bewußtlos zu Boden sank, und obschon er auch bald wieder zu sich kam, mußte er doch zu Bette gebracht werden und blieb auch zur größten Betrübniß der besorgten Eltern liegen. Man befragte den Arzt, aber der Zustand des Knaben verschlimmerte sich immer mehr, bis er drei Tage nach dem unglücklichen Wurfe verschied.

ϱ Krotoschin, 3. April. [Unsere Schulen; für Schleswig-Holstein; Militärisches; Ordensauszeichnung; Schneefall.] Mit den gewöhnlichen jährlichen Schulprüfungen machte diese Ostern die höhere Töchterschule den Anfang. Die Prüfung der Schülerinnen dieser Anstalt, welcher seit zwei Jahren der Gymnasial-Oberlehrer Dr. Hoefig als Dirigent vorsteht, fand am 16. v. Mts. wegen des beschränkten Lokales nur im engeren Kreise in Gegenwart von Deputationen der städtischen Behörden und der betreffenden Eltern statt. Die Anzahl der einheimischen und auswärtigen Schülerinnen dieser Anstalt ist in den letzten Jahren so bedeutend gestiegen, daß zu Ostern v. J. die Errichtung einer vierten Lehrklasse und die Berufung eines neuen Lehrers dringendes Bedürfniß wurde. — In der fünfklassigen evangelischen Stadtschule fand die Prüfung unter dem Vorsitze des Schulinspektors, Pastor Schneider, am 21. v. Mts. statt. Bei dieser Schule resp. dem innegehabten Schulgebäude waltet seit vielen Jahren ein Uebelstand ob, dessen schleunigste Abhülfe seit langer Zeit allgemeiner Wunsch und Erforderniß ist. In den Souterrains dieses Schulgebäudes befinden sich seit Uebernahme des Gebäudes im Jahre 1847 leider noch immer die Gefängnißlokale des hiesigen Kreisgerichts. Wenn von allen Seiten anerkannt werden muß, daß dieser Zustand ganz abnorm ist und derselbe zur sittlichen Hebung der Schulkinder wahrlich nicht beitragen wird, so kann demselben nur durch Erbauung neuer Gerichtsgefängnisse abgeholfen werden. Das Letztere kann nicht ausbleiben, wenn die schon lange Zeit gewünschte Errichtung eines besonderen Schwurgerichtes für die Kreise Krotoschin und Pleschen ins Leben tritt, was wir zum Besten unserer evangelischen Schule recht bald in Ausführnng gebracht wünschen. — Am 21. vor. Mts. fand auch gleichzeitig in der katholischen Schule und in dem Gymnasium die öffentliche Prüfung statt, wozu der Gymnasialdirektor Gladisch durch ein Programm — das Zehnte seit Umwandlung der früheren Realschule in ein Gymnasium — eingeladen hatte. Das Programm enthält eine Abhandlung vom Oberlehrer Dr. Assmus und demnächst die Schulnachrichten vom Direktor. Hiernach betrug die Zahl der Schüler am Schluß des Schuljahres 178, wovon 9 in Prima, 24 in Secunda, 14 in Ober-Tertia, 29 in Unter-Tertia, 36 in Quarta, 32 in Quinta und 34 in Sexta sich befanden. Eine wesentliche Verbesserung und Vervollständigung hat das Gymnasium im verflossenen Schuljahre dadurch erhalten, daß die Tertia in Ober- und Unter-Tertia mit getrenntem Unterricht zunächst im Lateinischen, Griechischen und in der Mathematik getheilt worden war; jetzt sind diese beiden Abtheilungen auch noch im Französischen, im Deutschen, in der Geschichte und in der Naturkunde von einander getrennt und ist auf diese Weise nunmehr die Anstalt um eine wichtige Klasse erweitert. Was die Frequenz des Gymnasiums anbetrifft, so ist eine Besserung nicht zu bemerken, vielmehr hat die Schülerzahl, welche sich im Jahre 1855 auf 185 belief und von Jahr zu Jahr allmählich steigend, im Jahre 1862 sogar 205 betrug, in den letzten beiden Jahren bedeutend abgenommen, so daß gegenwärtig nur 178 Schüler die Anstalt besuchen. Am 29. Februar d. J. fand nnter dem Vorsitze des Schulrathes Dr. theol. Mehring die mündliche Prüfung der Abiturienten statt; zu derselben hatten sich sieben Primaner gemeldet, drei mußten wegen ungenügender schriftlicher Arbeiten vom Examen zurücktreten und werden nunmehr auf anderen Gymnasien sich das Maturitäts-Zeugniß zu erwerben suchen; die vier anderen Abiturienten erhielten sämmtlich das Zeugniß der Reife und wurden am 22, v. Mts. vom Direktor, der hiermit gleichzeitig die Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Königs verband, entlassen. Das neue Schuljahr beginnt am Gymnasium am 7. April d. J. — Wie alle anderen Städte der Provinz, so ist auch Krotoschin nicht zurückgeblieben, für die auf dem Kampfplatze in Schleswig-Holstein und Jütland verwundeten Krieger unserer Armee seine Theilnahme zu bezeugen. Nachdem verschiedene Journale und Zeitschriften als Lektüre für die in den Lazarethen befindlichen Soldaten gesammelt und an den Ort ihrer Bestimmung abgesandt waren, fand am 12. v. Mts. eine Liebhaber-Theater-Vorstellung hierselbst statt, welche in Verbindung mit der Verloosung eines von hiesigen Damen gestickten Teppichs und zweier anderen Gegenstände einen Brutto-Ertrag von 161 Thlrn. 23 Sgr. 6 Pf. ergab. Nach Abzug der entstandenen Unkosten rc. verblieb ein Netto-Ertrag von 128 Thlrn., wovon 100 Thlr. baar an den Vorsteher des Johanniter-Ordens-Lazareths, Grafen Stollberg, abgesandt wurden; für den Restbetrag sind eine Anzahl Hemden und Halstücher für die in den Lazarethen liegenden Soldaten beschafft worden. Außerdem wurden verschiedene Naturalien rc. zur Erquickung der Verwundeten in die Kriegslazarethe abgesandt.

Die in Zduny garnisonirende Eskadron des westpreußischen Ulanen-Regiments Nr. 1, welche bereits im Dezember v. J. als Grenzbesatzung nach Kempen und Umgegend gerückt ist, wird im Laufe dieses Monats von der hiesigen Eskadron abgelöst, zu welchem Zwecke die Letztere am 14. d. M. von hier abrückt. — Für das in Pleschen, Ostrowo, Kozmin rc. kantonnirende 1. Schlesische Dragoner-Regiment Nr. 4 treffen in den nächsten Tagen die in der Garnisonstadt Lueben ausgebildeten Rekruten und die übrigen Pferde bei den einzelnen Eskadrons ein. — Unser Bürgermeister Scholl, welcher sich vielfach in den Angelegenheiten unserer Garnison verdient gemacht und überhaupt seit über 30 Jahren städtischer Beamter hierselbst ist, hat durch Kabinetsordre vom 14. v. M. den Kronen-Orden IV. Kl. erhalten. Die Insignien dieses Ordens, welche gestern Morgen hier eingegangen waren, wurden im Beisein der Mitglieder des Magistrats und des Stadtverordneten-Vorstehers Rechtsanwalt Arnold dem Bürgermeister Scholl behändigt. — Am dritten Osterfeiertage hatten wir hier und in der Umgegend einen so bedeutenden, den ganzen Tag hindurch anhaltenden Schneefall, von heftigem Sturm begleitet, daß die Abends 9 Uhr nach Breslau von hier abgehende Post an jenem Tage zwischen hier und Zduny in einem Schneehaufen stecken blieb und von hier zur Ausgrabung der Post Leute requirirt werden mußten.

Σ Schwerin, 3. April. [Turnerisches; Reise nach dem Kriegsschauplatz.] Der hiesige Männerturnverein, der aus circa 180, größtentheis aktiven Mitgliedern besteht, hat im letzten Winterhalbjahre auffälliger Weise fast gar keine Zeichen seiner früheren Regsamkeit gegeben. Bei den turnerischen Uebungen, die sonst wöchentlich zweimal stattfanden, zeigte sich in letzter Zeit eine so klägliche Betheiligung, daß der Vorstand dieselben gewöhnlich auszusetzen genöthigt war. Eben so gering und laß war die Betheiligung an den Turnfahrten. Aus diesem Grunde mochte wohl auch der Nebenzweck, die geselligen Vergnügungen innerhalb des Vereins, keine Berücksichtigung mehr gefunden haben. Um nun über das „Sein oder Nichtsein" des Vereins entscheiden zu lassen, hatte der Vorstand, dem es für die Sache nie an Eifer fehlte, auf den 2. d. M. im neuen Schützenhause eine Generalversammlung der Mitglieder anberaumt. Indem der Vorsitzende die Anwesenden zuvor an die frühern günstigen Resultate ihrer turnerischen Leistungen erinnerte, enthüllte er alsdann die etwaigen Ursachen, welche in den Verein den Keim der Zerstörung gelegt hätten, da er sonst von außen her bei seinem gesetzmäßigen Verhalten nie angefochten sei. Nach längerer Debatte, wobei der Antrag „Auflösung und neue Konstituirung" manchen Vertheidiger fand, wurde beschlossen, den Verein bestehen zu lassen. Um ihn nunmehr mit einem neuen turnerischen Geiste zu beleben, wurde über geeignete Mittel — Beschränkung auf Einen wöchentlichen Uebungsabend, Ermäßigung der Beiträge, öftere gesellige Vergnügungen — berathen und abgestimmt. — Gestern reiste eine hiesige jüdische Mutter, deren Sohn beim 5. Bataillon des 18. (Posener) Regiments vor Düppel in dem Kampfe vom 28. zum 29. v. Mts., nach privater Mittheilung eines Kameraden an seine hier wohnenden Eltern, an den Füßen leicht verwundet wurde, von hier unter Begleitung des Buchdruckereibesitzers Z. direkt nach dem Kriegsschauplatze.

b Aus dem Bromberger Regierungsbezirk, 2. März. [Konfirmandenunterricht.] In unserm Regierungsbezirke besteht in manchen Pfarren eine ganz willkürliche Einrichtung hinsichts der Zeit des Konfirmandenunterrichts, davon die hier zu erwähnende besonders dem Schulunterrichte Abbruch thut, und es wäre daher sehr wünschenswerth, wenn diese Uebelstände zum Vortheile des ohnehin andererseits noch genug behinderten Schulunterrichts beseitigt würden. Am nachtheiligsten ist eben wohl die Einrichtung, daß die bei dem zweijährigen Unterrichte wöchentlich zweimaligen Konfirmanden-Unterrichtsstunden auf ganze Schultage fallen, und dazu zwischen 10—1 Uhr, wodurch für die auswärtigen Schulen der ganze Schultag und für die Ortsschule außer den ersten beiden Stunden fast immer auch alle übrigen Schulstunden verloren gehen, indem für den Nachmittag jene Kinder in der Regel zu spät kommen. Würde dagegen der Nachmittag am Mittwoch und Sonnabend dazu verwendet, wie in vielen Pfarren der Provinz diese Einrichtung auch besteht, so hätte die Ortsschule und die nächsten auswärtigen Schulen keine Unterrichtsausfälle, und nur die sehr entfernten Schulen deren, aber doch auch nur statt zwei ganzer bloß zwei halbe Tage.

X Gnesen, 4. April. [Verhaftung; politische Gefangene; eine versuchte Steinigung.] Am 2. d. Mts. ist der Rittergutsbesitzer Leo v. Trąpczynski auf Grzybowo, hiesigen Kreises, auf Grund eines höheren Befehls verhaftet und durch Gendarmen nach Gnesen abgeführt worden. Vorher fand eine genaue Durchsuchung seiner Briefschaften statt. — Gegenwärtig befinden sich hier gegen 140 politische Gefangene, welche theils im Polizei-, theils im Gerichtsgefängnisse und theils in anderen Räumen untergebracht sind. — Als am 24. v. M. gegen 80 Insurgenten aus der Gegend von Witkowo nach Gnesen eingebracht wurden, sammelte sich, wie gewöhnlich, eine ansehnliche Menge Zuschauer um dieselben. Zu ihnen gesellte sich auch eine junge Handwerkerfrau, deren Mann sich angeblich unter den Inhaftirten befand. Sie wurde von einem Theile der Zuschauer des Verraths beschuldigt, und zur Strafe dafür warfen sie einige alte patriotische Frauen und Kinder dermaßen mit Steinen, daß sie bedeutende Verletzungen davon trug. Einige der Thäter sind bereits verhaftet.

x Gnesen, 5. April. [Wieder eine Beerdigung.] Am 24. v. M. wurde mit 75 anderen, unweit der polnischen Grenze aufgegriffenen Insurgenten auch der erste Wirthschaftsbeamte (Wirthschaftskommissarius) des Dominiums Kolaczkowo, hies. Kreises, durch eine Militaipatrouille hier eingeliefert. Er wurde krank und mußte nach kurzem Aufenthalte im Gefängnisse in das katholische Hospitalkrankenhaus hierselbst geschafft werden, wo er vor einigen Tagen verschied. Nachdem er auf den Wunsch seiner Angehörigen vom hiesigen Maler Pirsch als Leiche portraitirt worden, fand gestern Abend die Beerdigung derselben auf dem Kirchhofe der St. Petrikirche hierselbst statt. Von 3 Uhr Nachmittags ab bis gegen 5 Uhr Abends rollten zu den verschiedenen Stadtthoren elegante Equipagen mit Edelleuten, Bürgern und anderen fast ununterbrochen in die Stadt hinein, welche sich an dem Leichenbegängnisse betheiligen wollten. Sehr zahlreich war, wie gewöhnlich, namentlich das zarte Geschlecht jugendlichen Alters vertreten. Der Leichenzug setzte sich vom Krankenhause aus in Bewegung. Den gelb polirten, mit Silberblech und Handgriffen verzierten schönen Sarg trugen 6 Männer, während sich der Leichenwagen unweit desselben leer bewegte. 20 Fahnen, beinahe die ganze katholische Geistlichkeit Gnesens und mehrere Wagen mit leidtragenden Herrschaften begleiteten den Zug. Eine ungeheure Menschenmenge aus dem Orte und der Umgegend folgte demselben. Es war eine Bewegung, wie man sie in der Regel nur auf Ablässen sieht.

— Aus Inowraclaw wird der „Patriotischen Zeitung" geschrieben: Der Waffenfund in Plonkowo ist Ihren Lesern bereits bekannt, nicht aber die näheren Details. Seit der vorjährigen Kartoffelernte wurden auf dem Probsteilande durch den Wirthschafter Januszewski Waffen und Munition versteckt, die offenbar zu einem Aufstande in unserer Gegend bestimmt waren. Der Gärtner Koch aus Plonkowo, der beinahe zwei Jahre dort fungirt und höchst wahrscheinlich ein Miteingeweihter war, soll unlängst Rachegedanken gegen den Inspektor Wroblewski aus D. geäußert haben, dem der Wirthschafter Januszewski von der heimlichen Waffen-Niederlage in geselligem Kreise Mittheilung gemacht haben soll und den man daher im Verdacht hatte, daß er diese verrathen habe. Am Sonnabend vor den Feiertagen befanden sich der Gärtner Koch und W. im Kruge zu Orlowo, wo beide Personen einen heftigen Wortwechsel führten. Den folgenden Tag lag W. auf der Straße erschlagen. Koch wurde in Verdacht genommen und am zweiten Feiertage in das Gefängniß des hiesigen Kreisgerichts eingebracht. Man ist auf die Untersuchung sehr gespannt, da diese gewiß noch mehr politisch Kompromittirte an das Licht bringen wird. In Plonkowo garnisoniren 28 Mann Infanterie.

Labischin, 4. April. Das gräfliche Schloß und der Garten der Herrschaft Lubostron ist vor einigen Tagen einer Revision unterworfen worden, es ist aber nichts Verdächtiges vorgefunden. Einige Arbeitsleute, welche sich nicht legitimiren konnten, und ein alter, schon seit Jahren im Schlosse stehender Böller sind nach Schubin gebracht worden.

Unsere Stadt und die ganze Umgegend nimmt großen Antheil an dem Eisenbahn-Projekt Posen-Gnesen-Pakosch-Bromberg und Pakosch-Inowraclaw-Thorn. Diese Linie berührt die verkehrsreichste Gegend und verbindet den Süden der Provinz mit dem Norden, Osten und Westen und dürfte somit auch den Bewohnern von Inowraclaw, Thorn und Bromberg genehm sein. Auch die Ingenieure der oberschlesischen Eisenbahn haben sich ganz entschieden für diese Richtung ausgesprochen. (Bromb. Z.)

Morgen (6.) findet die Schlußberathung des betreffenden Komité's in Barcin statt.

Die Vernachläßigung von Katarrhen

ist meist die Ursache von Kehlkopf- und Luftröhren-Entzündungen, welche oft in Kehlkopf- und Luftröhren-Schwindsucht übergehen. Es achte daher Keiner ein katarrhalisches Leiden für zu geringfügig, um nicht bei Zeiten nach einem Mittel zu dessen Linderung und Beseitigung zu suchen. Und wahrlich, es kann kein natürlicheres und besseres dagegen geben, als unseren L. W. Egers'schen Fenchel-Honig-Extrakt. Dieses Mittel wirkt reizmildernd und besänftigend, es befördert auffallend den Auswurf des zähen stockenden Schleimes und vermindert die Hustenanfälle, auch wird der so unangenehme Reiz und Kitzel im Kehlkopfe sehr bald dadurch gehoben und damit zugleich die lästige Ursache der Schlaflosigkeit. Der Gebrauch des L. W. Egers'schen Fenchel-Honig-Extrakts, dessen zarter Zuckerstoff sich im Blute in Milchsäure verwandelt, wirkt auf das Innere des Kranken kühlend und das Fieber mäßigend, vermindert die Herz- und Gefäßthätigkeit und bezweckt somit Beruhigung und Verminderung des Hustenreizes. Nach allem Gesagten dürfen wir überzeugt sein, wie außerordentlich wohlthätig der L. W. Egers'sche Fenchel-Honig-Extrakt bei Katarrhen und Entzündungen des Kehlkopfes und der Luftröhre auf dem naturgemäßesten Wege zu wirken berufen ist.

Nur wolle sich das Publikum vor Nachahmungen und Täuschungen in Obacht nehmen und es sich angelegen sein lassen, daß es auch wirklich den ächten L. W. Egers'schen Fenchel-Honig-Extrakt, jede Flasche mit dem Etiquett, Siegel und Facsimile des alleinigen Fabrikanten L. W. Egers in Breslau, an der richtigen Stelle sucht und bekommt. Die alleinige Niederlage für Posen ist bei Frau ***Amalie Wullke*** Wasserstraße 8/9 (für **Bromberg** bei ***H. Hegemann***; für **Fraustadt** bei ***D. Neustadt***; für **Kempen** bei ***Klemens Bruns***; für **Ostrowo** bei ***M. Berliner***; für **Krotoschin** bei ***A. Levy***; für **Wollstein** bei ***Herrmann Böhm***), und kostet die Flasche 18 Sgr., die halbe

(Fortsetzung in der Beilage.)

Flasche 10 Sgr. Um den kurmäßigen Gebrauch seines Fabrikats zu erleichtern, erläßt Herr L. W. Egers bei direkter Bestellung an ihn 6 ganze Flaschen mit 3 Thlr. 10 Sgr., 12 ganze Flaschen mit 6 Thlr. 5 Sgr., 30 ganze Flaschen mit 15 Thlr. incl. Emballage.

Angekommene Fremde.

Vom 6. April.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Twardowski aus Kobelnik, Waligorski aus Rostworowo und Frau v. Zychlinska aus Twardowo, die Kaufleute Herberg aus Magdeburg und Buchmann aus Breslau.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsbesitzer Graf Gutakowski aus Turwy, Gebrüder v. Ponikierski aus Slaboszewo, v. Drzewiecki aus Ptaszkowo, v. Stasinski aus Konarzewo, v. Mukulowski aus Kotlin, Mittelstädt aus Berlin, Frau v. Zeronska aus Grodzisko, Frau v. Zablocka aus Turowo, Frau v. Wilkszycka aus Miloslaw, Frau v. Bielicka aus Gozdanin, Frau Mittelstädt aus Kurowo und Frau Mittelstädt aus Napruszewo, Frau Rentierin v. Biernacka aus Breslau, die Hauptleute v. Massow und Baron v. Hanneberg, Prem. Lieuten. Graf Stillfried, die Lieutenants v. Wagenhoff und Stenzel aus Brieg. Kommissarius Szulczewski aus Swiątkowo, Stellvertretender Ordinat Kortowicz aus Wroblewo.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Oberbetriebs-Inspektor Grillo aus Bromberg, Eisenbahnbaumeister Goebbels aus Prenzlau, Prakt. Arzt Jänisch aus Lynitz, Prem. Lieutenant im 7. Gren. Regmt. Marti aus Thorn, die Kaufleute Ahlers aus Wittenberg, Buls aus Lützendorf und Schaller aus Wolfenbüttel, Fabrikbesitzer Walter aus Berlin.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Hauptmann v. Jossa aus Neiße, Königl. Oberförster Dittmer aus Trzylanke, die Kaufleute Carl aus Berlin, Garriguer aus Dresden und Peters aus Stettin.

SCHWARZER ADLER. Die Bürger Paulus und Degorski aus Buk, die Rittergutsbesitzer v. Hulewicz aus Koscianki, Beyer aus Tarnowo, v. Jackowski aus Palczyn und v. Poklatecki aus Biechowo, Wirthsch. Inspektor Szynklowski aus Chobielice, Privatier v. Buttler aus Festenberg.

DREI LILIEN. Gutspächter Wardeski aus Buchwald.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Polizeiliches.

Den 5. April c. im Marktgedränge aus der Tasche entwendet: ein schwarzes Portemonaie mit Stahlbügel, worin circa 9 Thaler verschiedenen Kourants.

Möbel- u. Droschken-Auktion.

Im Auftrage des königl. Kreisgerichts hier werde ich **Freitag den 8. April c.** Vormittags von 9 Uhr ab in dem **Auktionslokale Magazinstraße 1**

Mahagoni- und Birkenmöbel,

als: Sopha's, Stühle, Marmor-, Auszieh- und andere Tische, Mahagoni-Waarenrepositorien mit Ladentisch, Spiegel, Spinde, Glasglocken mit Messingdeckeln, Karaffinen, Glas- und Spiegelthüren, zu vier Fenstern Jalousien, Gardinen, Mahagoni- und Birken-Wandlamperien, Schilder, eine Chokoladen-Maschine und diverse Geräthschaften und um Punkt **12 Uhr**

2 ganz gute Droschken

und **ein Mittelschwein,**

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Zobel, gerichtlicher Auktionator.

Ein Rittergut

an der Posen-Küstriner Chaussee, 850 Morgen Acker, Wiesen und Holz, 10 Pferde, 20 Stück Rindvieh und 440 Schafe, massives Schloß, romantisch im Garten gelegen, Wirthschaftsgebäude gut und feste Hypothek, ist für 32,000 Thlr. bei 7 — 10,000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen durch ***R. Alexander***, **Neue Schweidnitzerstraße Nr. 4 zu Breslau.**

Verpachtung.

Es sollen die zur Majoratsherrschaft **Schlawa** gehörigen, bei Glogau in Niederschlesien belegenen Güter: **Schlawa,** mit einer Spiritusbrennerei, und **Goile** nebst den Vorwerken **Krempine** und **Ohneeiche,** ein Gesammt-Areal von circa 2700 Morgen enthaltend, und zwar:

a) Ackerland	. .	2150 Mg.,
b) Wiesen	. . .	180 „
c) Hutungen	. .	340 „
d) Hofräume, Gärten und Gewässer 2c.		30 „
Summa	. .	2700 Mg.,

auf 12 Jahre, vom 1. Juli c. ab, im Wege der Submission verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen sind im hiesigen Rentamte einzusehen, und werden solche gegen Erstattung der Kopialien auch abschriftlich mitgetheilt.

Wegen Besichtigung der Pachtgüter wolle man sich an das Rentamt wenden, und werden auch die eventuellen Pachtofferten daselbst entgegen genommen werden.

Schlawa in Schlesien, den 4. April 1864.

Das Gräflich v. Fernemont-sche Rentamt.

Beil.

Da ich zum bevorstehenden Frühjahr von mehreren Gutskäufern beauftragt bin, in der Provinz Posen Herrschaften und Rittergüter, im Preise von 30,000, 40,000, 50,000, 60,000, 80,000, 100,000 und bis 500,000 Thlr. und darüber, mit jeder beliebigen Anzahlung zum Kauf nachzuweisen und zu beschaffen, so ersuche ich hierauf reflektirende Herrschaften und Güterverkäufer, mir recht bald specielle Anschläge, Uebersichten, Notizen unter nachstehender Adresse franko einzusenden.

Valentin Hiller **in Breslau,** Wallstraße 1 a.

Ritter- und Land-Güter, Mühlen und Gasthöfe hat in großer Auswahl zum Verkauf im Auftrage. Käufer bezahlen bei mir **keine** Provision; ebensowenig Kopialiengebühren für gewünschte Anschläge.

Der Güter-Agent:

J. A. Zimmermann in Magdeburg.

Ein **Specerei-Geschäft** wird zu kaufen gesucht, und sind desfallsige Anträge an die Expedition dieser Zeitung unter Chiffre ***A. Z. 100*** franko bis zum 10. April c. zu richten.

Mein Institut für Augenkranke

befindet sich jetzt **Markt 64**, 1 Tr. Sprechst. v. 9—11 u. v. 2—5. ***Dr. Wurm.***

Wasserheilanstalt und klimatischer Kurort Königsbrunn.

Am südlichen Fuße der Festung Königstein (sächs. Schweiz). Anwendung des Wassers in allen Temperaturgraden, ebenso Molkenkuren und gymn. Kuren unter Leitung des Dr. **Putzar.**

Dr. Putzar's hydr. Schriften sind aus allen Buchhandlungen und Prospekte aus Königsbrunn selbst zu beziehen.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich hierselbst als **Maurermeister** etablirt habe.

R. Weigt, Maurermeister.

Meine Wohnung ist St. Martin Nr. 41. (Krug's Hotel).

Für Landwirthe!

Rothen, weißen und gelben **Klee,** französ. **Luzerne, Sandluzerne,** engl., franz. u. ital. **Ryegras, Thymothee, Knaul-, Honig-** und **Fioringras, Wiesen-** und **Schafschwingel, Wiesen-** und **Wasserrispengras, Serradella,** großen und kleinen **Spörgel,** amerikan. **Pferdezahn-Mais, Runkelrüben, Oberdorfer,** und **Pohls Riesenrunkeln,** weiße grünköpfige **Möhren,** alle **Waldsamen** sind in frischer und reiner Beschaffenheit vorräthig bei

S. Calvary, Breitestraße 1.

Riesen-Runkelrüben-Samen

von anerkannt guter Gattung (gelber Pohlscher) à Scheffel 5 Thlr., à Metze 10 Sgr., verkauft ***Carl Heinze*** **in Klecko.**

Kalinowitzer und Chevalier Saatgerste

billigst bei

S. Calvary, Breitestraße 1.

Viele **Schock einjährige Kirschpflanzen** sind billig in ***Radojewo*** **zu verkaufen.**

Peru-Guano unter Garantie für mindestens 13 % Stickstoff,

Knochenmehl, staubfein, **Speremberger Dunggyps, Baker-Guano, Superphosphat** zu Depot-Preisen,

Feuerfeste **Dachpappe,** Bedachungsmaterial, empfiehlt

S. Calvary, Breitestraße 1

Ein **braunes Pferd,** Wallach, 6 Jahre alt, zum Reiten und Ziehen, ist zu kaufen **Graben Nr. 2.**

Schaf-Vieh-Verkauf.

Einhundert und fünfzig Stück 4 und 6zähnige Mutterschafe mit Lämmern, sämmtlich **Englische Southdown** und **Leicester-Halbblut-Vieh** wollreich und gesund, sind wegen Aufgabe der Schäferei auf der Herzogl. Anhaltischen Domaine **Ilberstedt** bei **Bernberg** billig zu verkaufen.

Die Schafe sind sehr groß und stark, stammen aus der Schäferei des Herrn Herm. von Nathusius auf Hundisburg bei Magdeburg, und können zu jeder Zeit abgenommen werden.

Adolf Weibezahl.

Beste Schwarzwälder Strohhüte

neuester Façon in großer Auswahl empfiehlt billigst

F. W. Wagner, Wilhelmsplatz Nr. 16.

Wäsche wird sauber und billigst genäht, mit, auch ohne Maschine, **Graben Nr. 40** bei ***A. Marenne.***

Dem hohen Publikum beehre ich mich hiermit die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich mein Lager mit verschiedenartigen für alle Jahreszeiten gebräuchlichen, besonders mit langen wasserdichten und zur Jagd sich eignenden Stiefeln versehen habe.

J. Esman.

Markt-Anzeige.

Einem hohen Adel und verehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß wir wieder **während des Marktes die größte Auswahl** von

Galanterie- u. Bijouterie-Waaren

zu soliden Preisen offeriren.

Auch machen wir auf unsere **14-karätigen Goldwaaren** aufmerksam und werden wir stets bestrebt sein, durch reelle Bedienung uns eine immer größere Kundschaft zu erwerben.

Ergebenst

H. Fromm & Kuhn aus Berlin, vis-à-vis Hrn. ***Jacob Zadek.*** **Bude mit Gaseinrichtung.**

Beachtungswerth für Ziegelei- und Torfstich-Besitzer.

Ziegel- und Torf-Preßmaschinen neuester Konstruktion, die alles bisher Dagewesene bedeutend übertreffen, sowohl leichtgehend als vielpressend, liefern sauberes Fabrikat bei festester Garantie zu soliden Preisen

Schlüter und Bosse, Hollmannsstr. 24. in **Berlin.**

Eisenbahnschienen

zu **Bauten** sind stets vorräthig in dem **Eisen-Magazin** von

Samuel Herz, vormals ***S. J. Auerbach,*** **Judenstraße Nr. 2.**

Eine gute **Ziehrolle** ist zu verkaufen Berlinerstraße Nr. 26 bei ***J. W. King.***

Ein **großes Schaufenster** ist billigst zu kaufen **Graben Nr. 2.**

Schlesischen Kräuter-Liqueur

bereitet vom Apotheker **E. Walter** in Neustädtel i. Schl.

Aus den heilsamsten, der Gesundheit in hohem Grade zuträglichen Kräutern und Wurzeln bereitet, frei von jeglichen, durch längeren Gebrauch schädlich auf den Organismus wirkenden Stoffen. Derselbe ist allen Magen- und Unterleibs-Leidenden angelegentlichst zu empfehlen. Die Flaschen sind mit Etiquetten in den schles. Farben und meinem Namen versehen. Niederlagen werden in allen Städten errichtet und wollen sich Reflektirende an mich wenden.

של פסח

Zum bevorstehenden **Osterfeste** empfehle ich sämmtliche

Kolonial-Waaren

en gros & en détail zu den billigsten Preisen.

J. Blumenthal, **Krämerstraße 15,** vis-à-vis der neuen Brothalle.

Neue Citr., Apfels. u Backobst b. **Kletschoff.**

Feinsten Schweizer, Holländischen, Limburger und Olmützer Käse empfiehlt ***Isidor Appel,*** neb. d. königl. Bank.

Fr. Hechte u. Zander Donn. Ab. b. **Kletschoff.**

Königl. Preuß. Lotterie-

Loos-Antheile zur 4. Kl. 129. Lotterie 1/120, 1/60, 1/30, 1/15, 1/10, 1/8, 1/5 u. s. w. versendet **am billigsten**

A. Cartellieri in Stettin.

Lotterieloose 1/1—1/64 vers. **Basch,** Berlin Molkenmarkt 14, 2 Tr.

Lotterie-Loose und Antheile

4. Klasse, 1/8 zu 8 Thlr., 1/16 zu 4 Thlr., 1/32 zu 2 Thlr., 1/64 zu 1 Thlr. zu haben in Berlin bei ***Alb. Hartmann,*** Landsbergerstr. 86.

Lotterie-Loose 4. Klasse, 1/1, 1/2 und 1/4, versendet billigst ***Sulor***, Klosterstr. 37 in **Berlin.**

Stettin-Swinemünder Dampfschifffahrt.

Die Personen-Dampfschiffe **„Putbus,"** Kapt. ***Piper,*** **„Neptun,"** Kapt. ***Janke,*** **„Princess Royal Victoria,"** Kapt. ***Diedrichsen,*** werden von **Dienstag den 5. April c.** ab zwischen **Stettin** und **Swinemünde** eine **tägliche** Verbindung (Sonntags ausgenommen) bis auf Weiteres unterhalten und fahren

von Stettin	**von Swinemünde**
12½ Uhr Mittags,	10 Uhr Vormittags.

Passagiergeld:

I. Kajüte 1½ Thlr., II. Kajüte 1 Thlr., Kinder die Hälfte.

Billets sind am Bord der Schiffe zu lösen. Frachten laut Tarif.

Die Direction des Stettiner Dampfschiff-Vereins, Dampfschiffbollwerk 8, 1 Tr. — **J. F. Braeunlich,** Frauenstr. 22.

Geschäftsverlegung.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mein **Klempnerwaaren-Geschäft** von **Wasserstraße** Nr. 5 **nach Nr. 13** verlegt habe.

H. Georges, vormals ***W. Tymmelmeyer.*** Klempnermeister.

Auch finden **2 Lehrburschen** ein Unterkommen.

Meinen hochgeehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich am 1. d. M. von Breslauerstr. 37 nach **Ziegenstr. 22** neben dem Kronthal-schen Möbelmagazin verzogen bin.

Theodor v. Fielitz, Tapezierer.

Sofort zu beziehen ist ein gut möblirtes Zimmer St. Martin 80., 2te Etage.

Geräumiger Laden

ist sofort zu vermiethen **Breslauerstr. 9.**

Im ***Weitz***'schen Hause ist ein Laden und Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör zu vermiethen und sofort zu beziehen.

Schlafstellen sind sofort zu vermiethen große Ritterstraße 14., 2 Treppen hoch, vorn heraus.

Ein Laden nebst Wohnung

ist Breslauerstr. 22 v. 1. Juli od. 1. Okt. c. z. verm.

Friedrichs- und Schloßstraßen-Ecke im Hause des Herrn **Weitz** sind zwei möblirte Zimmer zu vermiethen nebst Burschengelaß.

Ein Förster, auch ein Wirthschaftsschreiber, beider Landessprachen mächtig, können sofort placirt werden durch ***Oberzycki***, Breitestr. 7.

Ein Förster kann eine dauernde, vortheilhafte Anstellung nachgewiesen erhalten; ebenso einige ***Oekonomie-Verwalter*** und ***Gärtner.***

A. Goetsch & Co. in ***Berlin,*** Zimmerstrasse 48 a.

Schützenstraße Nr. 1 Parterre ist sofort ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Durch das **landwirthschaftliche Central-Versorgungs-Büreau** der Gewerbe-Buchhandlung von ***Reinhold Kühn*** in **Berlin,** Leipziger Straße Nr. 14, werden gesucht: 4 Oekonomie-Beamte mit 60 — 100 Thlrn. Gehalt 2c.; 2 Oekonomie-Inspektoren mit 120—150 Thlrn. Gehalt 2c.; 6 Oekonomie-Eleven; 4 unverheirathete Gärtner; zwei unverheirathete Brennerei-Verwalter und 6 tüchtige Landwirthschafterinnen.

Honorar nur für wirkliche Leistungen. Einschreibegelder fallen fort. Briefe finden innerhalb drei Tagen Beantwortung.

Junge Mädchen, die das Weißwäschenähen erlernen wollen, können sich melden bei ***M. Górska,*** Wallischei 64/65.

Anständige junge Mädchen, die das **Wäschenähen** gründlich erlernen wollen, können sich melden **Graben Nr. 40.**

Ein im Polizeifache geübter **Büreau-Gehülfe,** welcher militärfrei, deutsch und polnisch spricht, sucht eine Stelle.

Adressen ***M. N.*** in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Nachdem **die Auflösung meines Geschäfts bereits erfolgt ist,** verlasse ich schon in **wenigen Tagen** den hiesigen Platz und bitte daher ergebenst, alle **Rückstände schleunigst an mich abzuführen.**

Posen, den 6. April 1864.

Jakob Tichauer, Schloßstraße Nr. 5. eine Treppe hoch.

Auf der Strecke von Schwersenz nach Posen ist ein Packetchen **Wäsche** verloren gegangen. Abzugeben gegen 10 Sgr. Belohnung bei Kommiss. ***Blatt*** in **Schwersenz.**

Die Schüler **der alten Grabener Bürgerschule** werden zu einer Besprechung im Saale des Odeums **auf Donnerstag den 7. April Abends 8 Uhr** hiermit freundlichst eingeladen.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

PROGRAMM zu dem Thierschau-Feste in Oels, am 2. Mai 1864.

Das Fest findet auf dem kleinen Exerzierplatz bei Oels statt und besteht dasselbe in der Schaustellung von Thieren, landwirthschaftlichen Geräthen, in der Vertheilung von Preisen für die **besten Schaustücke,** so wie in der **Verloosung** der angekauften Thiere und Geräthe.

Die Einführung der **Schau- und Verkaufsthiere** in die getrennt bezeichneten Räume erfolgt von Morgens 6 Uhr bis 8 Uhr.

Der Beginn der Schau ist um 9 Uhr; um 11 Uhr erfolgt die Prämiirung und um 12 Uhr die Verloosung.

Der freie Eintritt in den **Ausstellungsraum** ist nur den **Aktien-Inhabern gestattet.**

Anmeldung. Alle zur Schau gestellten Thiere und Geräthe, so wie die Verkaufsthiere müssen beim Vorstand bis zum 20. April c. angemeldet sein.

Die Anmeldung erfolgt unter Beifügung des Nationals der Thiere, so wie des Züchtungs-Attestes, von der Orts-Polizeibehörde beglaubigt.

Bei dem Nachweis wird gebeten, genau anzugeben:

1) **Name des Besitzers,**
2) **Geschlecht des Thieres,**
3) **Alter,**
4) **Farbe und Abzeichen,**
5) **Abkunft des Thieres und**
6) **ob das Thier zur Schau gestellt oder verkäuflich.**

Das Ganze des Programms, betreffend die Prämiirung 2c., ist bei dem Herrn Kalkulator ***Brandt,*** so wie bei dem Herrn Kalkulator ***Tiesler,*** beide in Oels wohnhaft, zu haben.

Aktien à 15 Sgr. werden vom Hrn. ***Tiesler,*** so wie von dem Hrn. Kaufmann ***Lück*** in Oels für das Fest ausgegeben, und erhält Jeder, welcher sich dem Aktiendebit unterzieht, von 100 abgesetzten Aktien 4 Stück dergleichen als Tantieme.

Für den Vorstand des Thierschaufestes:

von Kessel auf Raake.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Potsdam: Frl. Supli mit dem Stadthauptkassen-Buchhalter F. Meyer; Neu-Ruppin: Frl. Günther mit dem Kaufm. Bath; Polzin: Frl. Bastian mit dem Goldarbeiter Eisolt; Schlochau: Frl. Schencke mit dem Reg. Supernumerar H. Dommasch; Anklam: Frl. H. v. Borcke mit dem Appell. Ger. Auskultator v. Enckevort; Heeren: Frl. v. Bock u. Pollack mit dem Pastor Pötter.

Stadttheater in Posen.

Heute Mittwoch: Kein Theater.

Donnerstag, Achtes Gastspiel des Hrn. Th. Lobe, k. russ. Hofschauspielers von St. Petersburg. Auf allgemeines Verlangen: **Der verwunschene Prinz.** Lustspiel in 3 Akten von Plötz. — Vorher: **Fromm und weltlich,** oder: **Kandidat und Tänzerin.** Posse mit Gesang in einem Akt von Ernst Heiter. — Wilhelm — Gottlieb Staute — Herr Theodor Lobe als Gast.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 6. April 1864. (Wolff's telegr. Büreau.)

		Not. v. 5.			Not. v. 5.
Roggen, höher.			Loko	11 5/12	11⅙
Loko	32¾	32	April-Mai	11⅜	11⅙
April-Mai	32½	31⅞	Septbr.-Oktbr.	12 1/12	11 23/24
Septbr.-Oktbr.	37⅜	36½	Fondsbörse: schwächer.		
Spiritus, höher.			Staatsschuldscheine	89⅞	89⅞
Loko	14 5/24	14	Neue Posener 4%		
April-Mai	14¼	14 1/12	Pfandbriefe	94½	94⅝
Septbr.-Oktbr.	15⅝	15⅝	Polnische Banknoten	84⅜	84¼ B
Rüböl, höher.					

Stettin, den 6. April 1864. (Marcuse & Maass.)

		Not. v. 5.			Not. v. 5.
Weizen, fester.			**Rüböl**, fest.		
Loko	50½	50	April-Mai	11⅙	11
Frühjahr	51	50¾	Septbr.-Oktbr.	11⅝	11⅝
Mai-Juni	52	51½	**Spiritus**, fest.		
Roggen, höher.			Loko	13⅔	13⅝
Loko	31½	31¼	Frühjahr	13⅚	13⅔
Frühjahr	31¾	30¾	Mai-Juni	13 11/12	13⅚
Mai-Juni	32½	31¼			

Posener Marktbericht vom 6. April 1864.

	von Thl.	von Sgr	von Pf	bis Thl.	bis Sgr	bis Pf
Feiner Weizen, Scheffel zu 16 Metzen	1	26	3	1	29	—
Mittel-Weizen	1	22	6	1	23	9
Ordinärer Weizen	1	17	6	1	18	9
Roggen, schwere Sorte	1	6	—	1	7	6
Roggen, leichte Sorte	1	4	6	1	5	—
Große Gerste	1	2	6	1	5	—
Kleine Gerste	1	—	—	1	2	6
Hafer	—	23	—	—	24	—
Kocherbsen	1	7	6	1	8	—
Futtererbsen	1	5	—	1	5	6
Winterrübsen, Scheffel zu 16 Metzen	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	—	—	—	—	—
Butter, 1 Faß (4 Berliner Quart)	2	15	—	2	20	—
Rother Klee, per Centner 100 Pfd. Z. G.	10	—	—	12	—	—
Weißer Klee dito	9	—	—	13	—	—
Heu, per 100 Pfund Zollgewicht	—	—	—	—	—	—
Stroh, per 100 Pfund Zollgewicht	—	—	—	—	—	—
Rüböl, per Centner zu 100 Pfund Z. G.	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Spiritus, pr. 100 Quart, à 80 % Tralles
am 2. April 1864 . . . . 12 Thl. 26¼ Sgr — 13 Thl. 1¼ Sgr
" 5. " " . . . . 12 " 27½ " — 13 " 2½ "
" 6. " " . . . . 13 " 2½ " — 13 " 7½ "
Die Markt-Kommission zur Feststellung der Spirituspreise.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 6. April 1864.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 94½ Gd., do. Rentenbriefe 95¼ Gd., do. Provinzial-Bankaktien 95½ Gd., do. 5% Provinzial-Obligationen 101 Br., polnische Banknoten 84⅜ Gd.

Wetter: leichter Frost.

Roggen höher, p. April 29 Br., 28¾ Gd., Frühjahr 29 Br., 28¾ Gd., April-Mai 29 Br., 28¾ Gd., Mai-Juni 29¾ Br., ½ Gd., Juni-Juli 30¾ Br., ½ Gd., Juli-Aug. 31¾ Br. u. Gd.

Spiritus (mit Faß) besser, gekündigt 36,000 Qrt., p. April 13⅓ bz., Mai 13⅔ Br., 7/12 Gd., Juni 13⅞ Br., ¾ Gd., Juli 14⅙ Br., 1/12 Gd., Aug. 14½ Br., 5/12 Gd., Septbr. 14¾ Br., ⅔ Gd.

Produkten-Börse.

Berlin, 5. April. Wind: NW. Barometer: 28. Thermometer: früh 1° +. Witterung: veränderlich bei rauher Luft.

Trotz der neuen bedeutenden Neustädter Kanalliste mit über 2000 Wispel Roggen, welche an einem Tage dort aufgeschleust wurden, hat der heutige Markt entschieden feste Haltung bekundet und nur zu anziehenden Preisen hat die Kauflust sich befriedigen können. Die Bewältigung der enormen Zufuhren, auf welche oft genug hingewiesen ist, würde durch eine Steigerung nun allerdings nicht gefördert werden und von diesem Gesichtspunkte aus ist einer solchen einstweilen auch kaum schon viel Vertrauen zu schenken. In effektiver Waare ist der Umsatz nicht unbedeutend, die Kauflust ist bisher ausreichend, um von dieser Seite keinen Druck aufkommen zu lassen, doch ist es fraglich, ob das dauernd der Fall sein wird. Gekündigt 10,000 Ctr.

Rüböl sehr fest und eher eine Kleinigkeit besser bezahlt. Umsatz schwerfällig. Gekündigt 500 Ctr.

Spiritus war knapp angeboten und mußten daher von den Käufern etwas gesteigerte Forderungen bewilligt werden. Der Verkehr ist schwach. Gekündigt 60,000 Quart.

Weizen: einiger Handel.

Hafer: loko still, Termine fester. Gekündigt 1200 Ctr.

Weizen (p. 2100 Pfd.) loko 43 a 56 Rt. nach Qualität, bunt. poln. 52 Rt. ab Kahn bz., weiß. bunt. poln. 53 Rt. ab Bahn bz., fein do. 54 Rt. do.

Roggen (p. 2000 Pfd.) loko 81/82pfd. 32½ Rt. ab Bahn bz., 80pfd. 31¼ Rt. bz., 83/84pfd. 32½ Rt. am Bassin bz., schwimmend vor dem Kanal 1 Lad. 83/84pfd. 32½ Rt. bz., Frühjahr 31⅞ a 32 Rt. bz. u. Br., 31¾ Gd., Mai-Juni 32¼ a 32⅞ a 32¾ bz. u. Br., 32⅝ Gd., Juni-Juli 34 a 34½ bz., Br. u. Gd., Juli-August 35⅝ a 35½ bz., Aug.-Septbr. 36½ bz., Septbr.-Oktbr. 36½ a 37 bz. u. Br., 36¾ Gd., Oktbr.-Novbr. 36¾ a 37 bz.

Gerste (p. 1750 Pfd.) große 26 a 32 Rt., 1 Lad. oderbrucher 29½ Rt. bz., kleine do.

Hafer (p. 1200 Pfd.) loko 21 a 23 Rt. nach Qualität, Frühjahr 21¾ a 21⅞ Rt. bz., Mai-Juni 21⅞ Rt. nominell, Juni-Juli 22¾ Br., 22½ Gd., Juli-August 23½ Br., Aug.-Septbr. 24 Br., Septbr.-Oktbr. 24¼ Br.

Erbsen (p. 2250 Pfd.) Kochwaare 35 a 46 Rt.

Winterraps 85 a 87 Rt., Winterrübsen 83 a 85 Rt.

Rüböl (p. 100 Pfd. ohne Faß) loko 11¼ Rt., April 11⅛ a 11¼ bz., Br. u. Gd., April-Mai do., Mai-Juni 11⅓ a 11⅜ bz., Br. u. Gd., Juni-Juli 11½ a 11 7/12 bz., Juli-August 11⅔ bz. u. Gd., 11¾ Br., Septbr.-Oktbr. 11 23/24 a 12 a 11 23/24 bz. u. Gd., 12 Br., Oktbr.-Novbr. 12 a 12 1/12 a 12 1/24 bz.

Leinöl loko 13½ Rt.

Spiritus (p. 8000 %) loko ohne Faß 13 11/12 a 14 1/24 Rt. bz., April 14 a 14⅛ bz., Br. u. Gd., April-Mai do., Mai-Juni 14 7/24 a 14⅓ bz. u. Gd., 14⅜ Br., Juni-Juli 14 17/24 a 14¾ bz., Br. u. Gd., Juli-August 15 1/12 a 15⅛ bz. u. Br., 15 1/12 Gd., Aug.-Septbr. 15⅓ bz. u. Gd., 15 5/12 Br., Septbr.-Oktbr. 15 7/12 a 15¾ bz. u. Br., 15⅔ Gd.

Mehl. Wir notiren: Weizenmehl 0. 3⅔ a 3 5/12, 0. u. 1. 3⅓ a 3 1/12 Rt., Roggenmehl 0. 2⅔ a 2 5/12, 0. und 1. 2⅜ a 2 Rt. p. Ctr. unversteuert. (B. u. H. Z.)

Stettin, 5. April. Wetter: Schnee und Regen. Wind: Nord-West. Temperatur: + 3° R.

Weizen wenig verändert, loko p. 85pfd. gelber nach Qual. 46—51 Rt. bz., 83/85pfd. gelber Frühjahr 50¾, ½, ¾ bz., Mai-Juni 51½ bz. u. Gd., Juni-Juli 53¼, 53 bz. u. Gd., Juli-August 54½, ¼, 54 bz., ¼ Gd., Septbr.-Oktbr. 56½ bz. u. Br.

Roggen schließt fester, p. 2000pfd. loko 31—31¾ Rt. bz., Frühjahr 31, 30¾ bz., Mai-Juni 31¾, 31½, ¼ bz., ½ Gd. u. Br., Juni-Juli 33 bz. u. Gd., Juli-August 34½, ¼, 34 bz. u. Gd., Aug.-Septbr. 35½ bz., Septbr.-Oktbr. 36¼ bz. u. Gd.

Gerste ohne Umsatz.

Hafer loko p. 50pfd. abgelaufene Anmeld. 21¼, 21 Rt. bz., Frühjahr 47/50pfd. 21⅞, ¾ bz.

Rüböl fester, loko 11⅛ Rt. Br., kurze Lief. 11 bz., April-Mai 11 bz. u. Gd., Septbr.-Oktbr. 11¾, ⅝ bz., 11⅝ Br. u. Gd.

Spiritus fester, loko ohne Faß 13½, 7/12, ⅝ Rt. bz., Frühjahr 13⅔, ¾ bz., 13⅔ Gd., Mai-Juni 13⅞ bz., 13⅚ Gd., Juni-Juli 14⅙ Gd., Juli-August 14½ Gd.

Leinöl loko inkl. Faß 13⅔ Rt. bz., 13½ Gd. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 5. April [Produktenmarkt.] Wetter: veränderlich. Wind: West. Thermometer: früh 0°. Barometer: 27" 6'''. Der heutige Marktverkehr war durch Schneetreiben sehr gestört.

Weizen stilles Geschäft, p. 84pfd. weiß. schles. 52—65 Sgr., gelb. 48—58 Sgr.

Roggen nur in feiner Waare beachtet, p. 84pfd. 36—38 Sgr.

Gerste ruhig, p. 70pfd. 30—33 Sgr., feinste bis 37 Sgr.

Hafer still, p. 50pfd. 26—27—28 Sgr.

Erbsen wenig gefragt, 46—49 Sgr., Futter- 40—44 Sgr. p. 90pfd.

Wicken schwach beachtet, 46—52 Sgr.

Lupinen, blaue 40—44 Sgr., gelbe 45—52 Sgr.

Schlaglein ruhig, 6—6½—6⅝ Rt. p. 150 Pfd. Brutto.

Saatlein 7½—8½ Rt.

Oelsaaten wenig angeboten, daher fest behauptet, Winterraps 182—192—202 Sgr., Winterrübsen 172—182—192 Sgr., Sommerrübsen 145—160—170 Sgr. p. 150 Pfd. Brutto.

Kleesaat, rothe sehr fest, ordin. 10—11, mittel 11½—12½, fein 12½—13½, hochfein 13½—14 Rt.; weiße ordin. 9—11, mittel 11¾—13¾, fein 14¾—16, hochfein bis 17 Rt.

Thymothee beachtet, 6—7½ Rt. p. Ctr.

Rapskuchen 44—47 Sgr. p. Ctr.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80% Tralles) 13½ Rt. Gd.

Preise der Cerealien.
(Amtlich.)
Breslau, den 5. April 1864.

	feine	mittel	ord. Waare	
Weißer Weizen	64—66	62	52—58 Sgr.	p. Scheffel.
Gelber dito	58—59	57	52—56 "	
Roggen	39—40	38	37 "	
Gerste	35—37	33	30—31 "	
Hafer	28—29	27	25—26 "	
Erbsen	45—47	42	38—40 "	

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Kommission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Raps	202—192—182 Sgr.	p. 150 Pfd. Brutto.
Winterrübsen	192—182—172 "	
Sommerrübsen	162—152—142 "	

Breslau, 5. April. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat, rothe gut behauptet, ordin. 9½—10⅔, mittel 11¼—12½, feine 12¾—13¼, hochfeine 13½—13⅝ Rt. Kleesaat, weiße unverändert, ordin. 10—12, mittel 13—15, feine 15⅓—16, hochfeine 16½—17 Rt.

Roggen (p. 2000pfd.) etwas höher, gekündigt 2000 Ctr., abgel. Kündscheine 30 bz., p. April u. April-Mai 30¼—⅜ bz., Mai-Juni 31—31¼ bz., Juni-Juli 32¼ Gd., Juli-August 33¼—½ bz. u. Br., Aug.-Septbr. 34¼ bz. u. Br.

Weizen p. April 46½ Br.

Gerste p. April 33 Br.

Hafer, gekündigt 1000 Ctr., p. April und April-Mai 35 bz. u. Gd.

Raps p. April 91 Gd.

Rüböl fester, gekündigt 100 Ctr., loko 10⅝ Br., p. April u. April-Mai 10 7/12 bz., Mai-Juni 10¾ Br., Juni-Juli 11⅛ Br., Septbr.-Oktbr. 11⅔—17/24 bz.

Spiritus nahe Termine höher, gekündigt 9000 Quart, loko 13¼ Gd., 13⅜ Br., p. April u. April-Mai 13½—7/12 bz. u. Gd., Mai-Juni 13⅝ Gd., Juni-Juli 14 1/12 bz. u. Gd., Juli-August 14⅝ Br., Aug.-Septbr. 15 Gd.

Zink 6 Rt. 12½ Sgr. bz. (Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 5. April. Weizen 50—51 Thlr., Roggen 35—37 Thlr., Gerste 31—33 Thlr., Hafer 23½—24½ Thlr.

Kartoffelspiritus. (Herm. Gerson.) Lokowaare wenig am Markte, Termine ohne Kauflust, Stimmung flau. Loko 14 5/12 Thlr., pr. April 14⅓ Thlr., pr. Mai 14¾ Thlr. ohne Faß; April, April—Mai 14 5/12 Thlr. gef., 14⅓ Thlr. geb., Mai—Juni 14 7/12—½ Thlr., Juni—Juli 14⅚—15 Thlr., Juli—August 15⅓ Thlr., August—Septbr. 15⅝ Thlr., Septbr.—Oktbr. 15¾ Thlr. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Thlr. pr. 100 Qrt. Rübenspiritus schwach gefragt, loko 14 Thlr. Br., pr. April u. Mai ebenso, pr. Mai—August 14½ Thlr. Br. (Magdeb. Ztg.)

Bromberg, 5. April. Wind: West. Witterung: trübe, regnigt und etwas Schnee. Morgens 2° Wärme. Mittags 4° Wärme.

Weizen 125/128pfd. holl. (81 Pfund 25 Loth bis 83 Pfund 24 Loth Zollgewicht) 40—43 Thlr., 128/130pfd. 43—45 Thlr., 130/134pfd. 45—48 Thlr. Blau- und schwarzspitzige Sorten 5—8 Thlr. billiger.

Roggen 120/125pfd. (78 Pfund 17 Loth bis 81 Pfund 25 Loth) 25—27 Thlr.

Kocherbsen 26—28 Thlr. — Futtererbsen 24—26 Thlr.

Gerste, große 24—26 Thlr., kleine 20—22 Thlr.

Spiritus 12¾ Thlr. pr. 8000 %. (Bromb. Ztg.)

Vieh.

Berlin, 4. April. Auf hiesigen Viehmarkt wurden an Schlachtvieh zum Verkauf aufgetrieben:

923 Stück Rindvieh. Der heutige Rindviehmarkt ließ sich Anfangs lebhaft an und wurden in Folge dessen auch bessere Preise als vorwöchentlich erzielt; jedoch am Schluß des Marktes drückten sich die Preise und limitirten sich für beste Qualität auf 16—17 Rt., für mittel auf 13—15 Rt. und ordinäre 8—10 Rt. p. 100 Pfd.

2271 Stück Schweine. Wenn auch der Markt von der Waare geräumt wurde, so erwirkte dies keine Preis-Erhöhung für die Waare, da der Bedarf sich nur als schwach herausstellte; die Durchschnittspreise stellten sich daher auch heute nur für beste feine Kernwaare auf 14 Rt. und für ordinäre 10—12 Rt. p. 100 Pfd.

3416 Stück Schafvieh. Schwere fette Hammel, davon ca. 700 Stück nach Hamburg verkauft wurden, waren gefragt und wurden mit zufriedenstellenden Preisen bezahlt; im Verlauf des Geschäfts und besonders am Schluß schwächte sich das Geschäft ab und blieben daher mehrere Posten unverkauft.

597 Stück Kälber, deren Zufuhr für den gegenwärtigen Konsum zu stark nur reducirte Preise für die Waare erreichen ließ.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 5. April 1864 Vormittags 8 Uhr 4 Fuß 3 Zoll.
" " 6. " " " " 4 " 3 "

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 5. April 1864.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	99⅞ G	
Staats-Anl. 1859	5	105⅜ bz	
do. 50, 52 konv.	4	95 bz	
do. 54, 55, 58, 59	4½	99¾ bz	[1864]
do. 1856	4½	99¾ G	[99⅛ bz]
do. 1853	4	95 G	[1862]
Präm.St.Anl. 1855	3½	123¼ bz	[95 bz]
Staats-Schuldsch.	3½	89⅞ bz	
Kur- u Neum. Schldv	3½	88¾ G	
Oder-Deichb.-Obl.	4½	— —	
Berl. Stadt-Obl.	4½	101 bz	
do. do	3½	88⅜ bz	
Berl. Börsenh. Obl.	5	103½ bz	
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-	3½	90 bz	
Märkische	4	99¾ bz	
Ostpreußische	3½	84½ G	
do.	4	93⅞ bz	
Pommersche	3½	89 bz	
do. neue	4	99¼ bz	
Posensche	4	— —	
do.	3½	— —	
do. neue	4	94½ bz	
Schlesische	3½	93¼ G	
do. B. garant.	3½	— —	
Westpreußische	3½	84 bz	
do.	4	93⅞ bz	
do. neue	4	92 bz	
Rentenbriefe: Kur- u Neumärk.	4	97½ bz	
Pommersche	4	97½ bz	
Posensche	4	95⅜ bz	
Preußische	4	97¾ bz	
Rhein.-Westf.	4	97 G	
Sächsische	4	98¼ bz	
Schlesische	4	99⅜ bz	

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	63-¼ bz
do. National-Anl.	5	69½ bz
do. 250fl. Präm. Ob.	4	78½ G
do. 100fl. Kred. Loose	—	72¼ bz
do. 5prz. Loose (1860)	5	82-81¾-82 bz
do. Pr.-Sch. v. 1864	—	54¼-54½ bz
Italienische Anleihe	5	66⅜ bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	80-80½ bz u G
6. do.	5	93 etw bz u G
Englische Anl.	5	90½ etw bz
N. Russ. Egl. Anl	3	55 bz
do.	4½	— —
do. v. J. 1862	5	89 bz
Poln. Schatz-O.	4	74½-75 bz u G
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	89½ G
do. B. 200 Fl.	—	— —
Pfdbr. n. i. SR.	4	78 bz u B
Part. O. 500 Fl.	4	86½ B
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	55 B
NeueBad. 35fl. Loos.	—	30 B
Dessauer Präm. Anl.	3½	103½ B
Lübecker Präm. Anl.	3½	50⅞ bz (p. St.)

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	118 G
Berl. Handels-Ges.	4	110 etw bz
Braunschwg. Bank-	4	74 G
Bremer do.	4	106 G
Coburger Kredit-do.	4	88½ bz u G
Danzig. Priv. Bk.	4	103 bz
Darmstädter Kred.	4	86½ bz u G
do. Zettel-Bank	4	98¾ bz u B
Dessauer Kredit-B.	4	5¾ B
Dessauer Landesbk.	4	29 bz
Disk. Komm. Anth.	4	101 bz
Genfer Kreditbank	4	49¼-49 bz u G
Geraer Bank	4	97 G
Gothaer Privat do.	4	93 etw bz
Hannoversche do.	4	97½ B
Königsb. Privatbk.	4	102½ G
Leipziger Kreditbk.	4	74¾ G
Luxemburger Bank	4	106 bz
Magdeb. Privatbk.	4	94 G
Meininger Kreditbk.	4	96½ bz u G
Moldau. Land. Bk.	4	35⅝ G
Norddeutsche do.	4	105½ G
Oestr. Kredit- do.	4	80¼ bz u G
Pomm. Ritter- do.	4	94 bz
Posener Prov. Bank	4	95 bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	130 G
do. Hypoth.-Vers.	4	106⅝ G
do. do. Certific.	4½	101¼ G
do. do. (Henkel)	4	104¼ B
Schles. Bankverein	4	104 B
Thüring. Bank	4	71 Kl bz u G
Vereinsbnk. Hamb.	4	104 G
Weimar. Bank	4	90½ etw bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	89¾ B
do. II. Em.	4	89 bz
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	69 bz
do. II. Em.	5	69 G
Bergisch-Märkische	4½	100 bz
do. II. Ser. (conv.)	4½	99¾ bz
do. III. S. 3½ (R.S.)	3½	81¼ bz
do. Lit. B.	3½	81 bz
do. IV. Ser.	4½	97¼ G V. 96½ bz
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	90¼ bz
do. II. Ser.	4½	96½ G
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	4½	100⅜ G
Berlin-Hamburg	4	99¾ bz
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	— —
do. Litt. B.	4	— —
do. Litt. C.	4	95 B
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	92¾ bz
Berl.-Stet. III. Em.	4	92¾ B
do. IV. S. v. St. gar.	4½	99½ bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	101¼ B
do. II. Em.	5	103½ G
do.	4	94¼ bz
do. III. Em.	4	91 G
do.	4½	99⅜ bz
do. IV. Em.	4	90¾ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	89½ G
do. III. Em.	4½	95¼ G
Magdeb. Halberst.	4½	102 B
Magdeb. Wittenb.	4½	100 G
Mosco-Rjäsan S.g.	5	87 etw bz
Niederschles. Märk.	4	95 G
do. conv.	4	95¼ bz
do. conv. III. Ser.	4	93½ G
do. IV. Ser.	4½	100 G
Niederschl. Zweigb.	5	101 G
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	84¾ G
do. Litt. C.	4	95½ B
do. Litt. D.	4	95½ B
do. Litt. E.	3½	82 bz
do. Litt. F.	4½	100⅛ G
Oestr. Französ. St.	3	254 bz
Oestr. südl. Staatsb.	3	252 bz
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	92½ B
do. v. Staat garant.	3½	85 B
do. Prior. Obl.	4½	97¼ G
do. 1862	4½	96½ bz
do. v. Staat garant.	4½	99½ B
Rhein-Nahe v. St. g.	4½	98 bz
do. II. Em.	4½	98 bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
Stargard-Posen	4	— —
Starg.-Posen II Em	4½	98¾ bz
do. III. Em.	4½	98¾ bz
Thüringer	4	97½ bz
do II. Ser.	4½	100½ G
do. III. Ser.	4	97½ bz
do. IV. Ser.	4½	100¾ G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	95 bz
Aachen-Mastricht	4	33¾ bz
Amsterd. Rotterd.	4	108 bz u G
Berg. Märk. Lt. A.	4	113 bz
Berlin-Anhalt	4	167½ bz
Berlin-Hamburg	4	139 bz
Berl. Potsd. Magd.	4	196 bz
Berlin-Stettin	4	143 G
Böhm. Westbahn	5	67¼ bz
Bresl. Schw. Freib.	4	128¾ bz
Brieg-Neiße	4	83½ bz
Cöln-Minden	3½	181 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	61½ bz
do. Stamm-Pr.	4½	— —
do. do.	5	95 bz
Ludwigshaf. Bexb.	4	143 G
Magdeb. Halberst.	4	292 B
Magdeb. Leipzig	4	247 bz
Magdeb. Wittenb.	3	70 bz
Mainz-Ludwigsh.	4	126½ bz u B
Mecklenburger	4	69¼-69 bz
Münster-Hammer	4	— —
Niederschles. Märk.	4	95 bz
Niederschl. Zweigb.	4	66½ bz
Nordb., Frd. Wilh.	4	62½-62¼ bz u B
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	156½ bz B.
Oest. Franz. Staat.	5	110¼-10 bz (142 bz
Oest. sdl. StB (Lom)	5	145½-¾ etw-½ bz
Oppeln-Tarnowitz	4	68¼ bz
Pr. Wilh. (Steel-V)	4	— —
Rheinische	4	100 bz u B
do. Stamm-Pr.	4	106 G
Rhein-Nahebahn	4	26⅝ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	100½ bz
Russ. Eisenbahnen	5	105 (78⅜%) bz
Stargard-Posen	3½	100½ bz
Thüringer	4	122¾ bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113 5/12 B
Gold-Kronen	—	9. 7 G
Louisd'or	—	110¼ B
Sovereigns	—	6. 21¾ B
Napoleonsd'or	—	5. 10¼ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 459½ bz
Dollars	—	1 12 B
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 27 bz
K. Sächs. Kass. A.	—	99 11/12 bz
Fremde Noten	—	99¾ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99 11/12 bz
Oestr. Banknoten	—	86¼ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	84½ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	141 etw bz
Berl. Eisenb. Fab.	5	99½ Mehr bz
Hörder Hüttenv. A.	5	101¾ bz
Minerva, Brgw. A.	5	26⅝ etw bz
Neustädt. Hüttenv.	4	3 Rt. G [fr. Zins.
Concordia	4	345 G p. Std.

Wechsel-Kurse vom 5. April.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	5	143 bz
do. 2 M.	5	141¾ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	4	151⅞ bz
do. do. 2 M.	4	150¾ bz
London 1 Lstr. 3 M.	6	6. 19⅝ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	5½	79 7/12 bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	86¼ bz
do. do. 2 M.	5	85⅜ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	3½	56. 22 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	3½	56. 22 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	5	99⅝ G
do. do. 2 M.	5	99¼ G
Petersb. 100 R. 3 W	5	93⅝ bz
do. do. 3 M.	5	93⅛ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	4	110⅛ bz
Warschau 90 R. 8 T.	5	84⅝ bz

Das Geschäft hatte heute im Ganzen eine mattere Haltung und einen trägeren Gang.

Breslau, 5. April. Die Stimmung war für östreichische Effekten sehr animirt. Eisenbahn-Aktien wenig verändert.

Schlußkurse. Disk.-Komm.-Anth. —. Oestr. Kredit-Bankakt. 80½-⅜ bz. Oestr. Loose 1860 82 bz. u. G. dito 1864 55 B. Schles. Bankverein 104⅛ bz. Breslau-Schweidnitz-Freib. Aktien 129½ B. dito Prior.-Oblig. 95¾ Br. dito Prior.-Oblig. Lit. D. 100 Gd. dito Prior. Oblig. Lit. E. 100 Gd. Köln-Mind. Prior. 91½ B. Neiße-Brieger 83½ G. Oberschlesische Lit. A. u. C. 156½-¼ bz. u. G dito Lit. B. 141½ bz. u. G. dito Prior.-Oblig. 95¾ B. dito Prior.-Oblig. 100 1/12 G. dito Prior.-Obligationen Lit. E. 82 7/12 B., 82 1/12 G. Oppeln-Tarnowitzer 68½ bz. u. B. Kosel-Oderberger 61½ G. do. Prior. Oblig. —. do. Prior. Oblig. —. do. Stamm-Prior.-Oblig. —.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.